
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 45.

Hirschberg, Donnerstag den 11. November 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In der Schweiz hat sich am 25. Okt. in Bern die eidgenössische Tagsatzung versammelt, um die Klosterfrage des Aargau zu erledigen; vom Stande Wallis war noch keine Gesandtschaft eingetroffen. Es beschloß daher die Versammlung am 26sten, die weitern Verhandlungen zu verschieben, bis von Wallis eine Gesandtschaft oder Antwort eingetroffen sey. Die Verspätung der Abgesandten dieses Cantons erklärt sich dadurch, daß im Wallis Unruhen wegen der Aargauer Klosterfrage ausgebrochen sind.

In Belgien ist zu Brüssel eine Verschwörung entdeckt worden. Es scheint, daß sie zu Gunsten Hollands hat unternommen werden sollen. (S. Belgien.)

Frankreich vermindert seine Seemacht im Mittelländischen Meere um sechs Linienschiffe. Dieselben werden in den Hafen von Brest zurückgezogen und abgetakelt. — General O'Donnell ist zu Paris angelangt.

Die Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien sind, wenigstens der Form nach, wieder aufgenommen worden.

Englands Hauptstadt hat wieder ein großes Brandunglück betroffen. Das große Waffen- und Munitions-Magazin, der Tower (Tauer), eines der ältesten historischen Denkmäler der Hauptstadt, ist in der Nacht vom 30—31. Oktbr. durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. Der Verlust wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt. Man glaubt, daß das Feuer durch Ueberheitzung von Röhren entstanden sei. Der Brand übertraf an Größe und Furchtbarkeit noch den der Parlamentshäuser und der Börse.

Aus Rußland meldet man, daß am 16. Oktbr. die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist. Letztere hat nach dem Ritus der Griechisch-Russischen Kirche den Namen Maria erhalten. Der Kaiser verlieh seiner neugebornen Enkelin das Prädikat „Kaiserliche Hoheit."

In Syrien sieht es noch sehr unruhig aus; die Pforte beabsichtiget, eine bedeutende Militairmacht daselbst aufzustellen.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika hat zu Utika der Prozeß Mac Leod's am 4. Okt. seinen Anfang genommen und ist nach 8 Tagen beendigt worden. Mac Leod ward freigesprochen. Somit ist wieder ein Umstand behoben, welcher für die Erhaltung des Friedens mit England gefahrdrohend war. — Den verhafteten amerikanischen Obrist Grocan haben die Behörden Kanada's in Freiheit gesetzt.

In Ostindien steht den Engländern ein neuer Krieg bevor. Der König der Birmanen, Tharawaddi, bringt, angeblich von den Chinesen aufgehetzt, eine große Armee zusammen, um in die anstoßenden Britischen Provinzen einzufallen. Die Engländer rüsten sich dagegen und bewaffnen viele Kanonen-Böte.

Preussen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht und Höchstderen Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Albrecht, sind aus Schlesien zu Berlin eingetroffen.

Oesterreich.

So wie man nun mit Sicherheit erfährt, werden bei unserer Armee nun wirklich einige Reductionen stattfinden, die in der Hauptsache in Beurlaubung von 20 Mann per Compagnie und in Auflösung von 11 Batterieen bei der Artillerie bestehen.

Belgien.

Ueber die entdeckte Verschwörung zu Brüssel wird berichtet: „Am 29. Okt. Nachm. entwickelte die Polizei der Hauptstadt eine ungemeine Thätigkeit. Es ist ihr gelungen, wichtige Entdeckungen zu machen und mehrere Personen zu verhaften, die im Verdachte sind, ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates entworfen zu haben. Die Herren Parys, Intendant der Gensd'armerie und Cornelius van Swae, sein Secretair; Karl Crispiels, Commissionair; van der Smissen, Bruder des Generals, Capitain der September-Verwundeten, und de Beaumont, Kunst-Feuerwerker, sind gefänglich eingezogen. Die Polizei war auch in den Wohnungen der Generale van der Smissen und van der Meer, doch waren diese nicht anzutreffen. Am 31. Okt. hat man sie, eben so wie den Ex-Obersten Farent, bei dem Maler Verwez aufgefunden und verhaftet. Sie sind sofort vom Instructions-Richter verhört worden. Im Tivoli-Garten sind vier Kanonen, von welchen zwei ganz neu waren, mit ihren Laffetten und sonstigem Zubehör, so wie eine große Quantität Pulver, in Beschlag genommen worden. Man hat auch herausgebracht, daß ein gewisser Malisse, ehemaliger Unteroffizier, Ritter des Leopold-Ordens und jetzt als Klempner vor dem Namurer Thore etablirt, Cartouchen angefertigt habe, die für die vorgedachten Kanonen benutzt werden sollten. Bei Herrn G... F..., kleine Dominikaner-Straße, hat man ein Felleisen mit Pulver, Blei, drei Pistolen und einigem Zubehör für Feuerwaffen, so wie einen kleinen Karabiner, in Beschlag genommen. Hr. de Crehen, welchen man bereits verhaftet hatte, suchte beim Heraussteigen aus dem Wagen zu entwischen, doch hat man ihn in einem Laden, wo er sich unter ein Pult versteckte, wieder ergriffen. Vor seiner Verhaftung hatte dieser Herr einen sehr lebhaften Wortwechsel mit dem Kriegsminister im Büreau des Ministeriums gehabt. — Wie man vernimmt, ist es der Plan der Verschwornen gewesen, die Aufmerksamkeit der Behörden auf den oberen Theil der Stadt zu richten, und in der Zwischenzeit sich des Königs und der Königlichen Familie im Schlosse Laeken zu bemächtigen. Es heißt auch, daß man bei einem der Verschworenen eine orangistische Proclamation gefunden, in welcher die Absetzung des Königs, die Restauration Wilhelms II. in Belgien und die Wiedervereinigung mit Holland unter Aufhebung der Zoll-Linien aber mit getrennter Administration proklamirt wird. Das Ministerium hat am 29. Okt. zahlreiche Instructionen nach verschiedenen Provinzen expedirt. Später erfuhr man, daß am 29. Okt. Abends auch noch im Hause des Generals van der Smissen zu Etterbeck 100 Kilogramm Pulver aufgefunden worden seien." Es sind Versuche gemacht worden, um mehrere Unteroffiziere der Garnison für das Komplott zu gewinnen; diese haben es jedoch angezeigt. Dasselbe war bereits seit mehreren Monaten angesponnen und sollte eben zum Ausbruch kommen. Es hatte Verzweigungen in Gent, Antwerpen und Lüttich, an welchen Orten auch bereits Verhaftungen stattgefunden hatten. General Lecharlier ist in der Nacht nach Gent abgegangen, wohin man, so wie nach den beiden anderen Orten, Extra-Lokomotiven auf der Eisenbahn abgesandt. Zu Brüssel ist Alles ruhig. Der König befindet sich in diesem Augenblick auf dem Schloß Ardenne, wohin ein Courier abgesandt worden. — In Erwartung, daß die Untersuchung die Sache weiter aufhellt, geben wir nur den Haupt-Plan an, welchen man dem Komplotte unterlegt, und der darin bestand, den König auf seinem Landpalast zu Laeken, in der Nähe von Brüssel, so wie die Minister in der Stadt gefangen zu nehmen. In den armen und volkreichen Stadt-Quartieren hatte man schon Geld vertheilen lassen, was auf eine projektirte nahe Ausführung hindeuten würde. Bereits während des September-Festes hatte etwas von orangistischen Anschlägen verlautet, und die Regierung war seitdem sehr wachsam geblieben. Das jetzige in Brüssel, in der tiefsten Ruhe, ohne irgend einen Anlaß der Aufregung der Gemüther und unter dem stets wachsenden Flor der Hauptstadt angestiftete Komplott muß als baarer Unsinn angesehen werden. Hätten dergleichen Umtriebe in anderen volkreichen Städten, z. B. in Gent stattgefunden, so hätte man noch einige Befürchtungen haben können; allein in Brüssel, das so bedeutend unter der neuen Regierung gewonnen hat, konnte ein solcher Plan nur von verwirrten Köpfen gefasst werden. Die Börse, gewöhnlich so furchtsam, hat das Komplott nicht einmal durch das mindeste Sinken der Staats-Papiere beachten zu müssen geglaubt. Man ist sehr auf die weitere Instruction gespannt.

Niederlande.

Die Niederländische Fregatte „Palemberg" ist am 27. Okt. vom Helder nach Batavia abgegangen, am Bord derselben befindet sich der Contre-Admiral Machielsen, der den Oberbefehl über die Niederländische Seemacht in Ostindien übernimmt.

Frankreich.

Der Prozeß des Quenisset zieht sich in die Länge; man kennt noch nicht die Zeit der Eröffnung der Debatten. Täglich finden neue Verhaftungen statt. Die Thätigkeit der Polizei vermindert sich nicht, und es scheint, daß ihre Anstrengungen nicht erfolglos sind. Diesmal wird man nicht eine isolirte That, einen Verbrecher ohne Mitschuldige zu richten haben, denn die Zahl der Angeklagten und die Wichtigkeit der Aussagen führen auf die Quelle der Inspirationen, welche die That Quenisset's veranlaßten.

Es vergeht fast kein Tag, wo die Kommission des Pairshofes nicht neue Verhaftungen vornehmen läßt. Die Zahl der als des Einverständnisses mit Quenisset verdächtigen und deshalb verhafteten Personen beläuft sich schon auf 70; 30 davon sind indeß bereits wieder freigelassen worden.

Man giebt die Zahl der mit O'Donnell nach Frankreich übergetretenen Militairs auf 718 Soldaten, 48 Unteroffiziere, 40 Korporale, 134 Lieutenants und 42 Stabs-Offiziere an.

Herr von Kersausie, der in dem bekannten April-Prozesse durch den Pairshof verurtheilt wurde, und dem bei der später ertheilten Amnestie ein Aufenthaltsort fern von Paris angewiesen, ist am 28. Okt. in einem Pariser Hotel verhaftet und nach der Polizei-Präfektur gebracht worden.

Spanien.

Ueberall hat die Unterdrückung der Christinischen Insurrektion in Spanien einen guten Eindruck hervorgebracht. — Die Cortes sollen den 19. Nov. in Madrid zusammentreten; Verhaftungen finden noch immer statt. In Andalusien ist es dem General Narvaez ebenfalls mißglückt, eine Bewegung zu bewirken. Die Regierung ist nicht ohne Besorgniß wegen der errichteten Junta's zu Barcelona, Valencia und Cadix. Am erstern Orte hat die Junta beschlossen, die Citadelle zu demoliren, welche die Stadt beherrscht. Am 26. Okt. begann die Demolirung an den Bastionen des Königs und der Königin, in Gegenwart der Ueberwachungs-Junta und des Stadtraths. Die Nationalgarde defilirte hierauf auf dem Constitutionsplatze vor den Mitgliedern der Junta; jeder Soldat hielt einen Stein von der Citadelle in der Hand. General Zabala und der politische Chef protestirten gegen diese Demolirung; alles Militair war an die Gränze gerückt, daher hatte schon am 25. ein Bataillon der National-Miliz die Citadelle besetzt. — Zu Madrid ist der Brigadier Quiroga y Frias zur Todesstrafe und der Brigadier Norzagarey ist zu 6jährigem Gefängniß und in Verlust aller Würden verurtheilt worden; doch ist eine Revision des Prozesses des Letzteren anbefohlen worden. Graf Requena ist zur lebenslänglichen Einsperrung verurtheilt. — Den Regenten erwartet man bald aus dem Baskenlande in Madrid zurück; er hat in Vitoria ein Manifest veröffentlichen lassen, worin den Nordprovinzen verkündigt wird, daß sie fortan der constitutionellen Einheit unterworfen sein sollen. Die Städte Vitoria und Bilbao sind mit starken Contributionen belegt worden. Zu Bilbao traf der Regent an der Spitze von 7 Bataillonen Infanterie und 3 Schwadronen Kavallerie ein. — Der Infant Don Francisco de Paula verließ am 25. Okt. Saragossa, um das Commando einer Division der Spanischen Armee unter dem Befehl Espartero's zu übernehmen. — Don José Orive ist es gelungen, nach Portugal zu entkommen, die Bande, welche diesen Chef begleitete, bestand aus 235 Mann; sie wurde auf Befehl der Portugiesischen Behörden zu Mallades entwaffnet und die Waffen den Spanischen Gränzbehörden ausgeliefert.

Dem Vernehmen nach, hat der Regent beschlossen, der Königin Marie Christine von den ihr aus dem Staatsschatze bewilligten drei Millionen Realen nichts verabfolgen zu lassen, als bis die Cortes ihr Benehmen bei der letzten Schilderhebung geprüft und darüber entschieden haben, ob jene Summe noch ferner ausgezahlt werden soll.

Der bekanntlich in Vitoria erschossene General Montes de Oca hatte als Präsident der provisorischen Regierung von Vitoria eine Belohnung von 100,000 Fr. dem geboten, der ihm den General Zurbano lebendig oder todt ausliefern würde. Der General Alison hatte dagegen eine noch stärkere Summe dem verheißen, welcher ihm Herrn Montes de Oca ausliefern würde, Zurbano aber bot für die Auslieferung Montes de Oca's nur eine Flasche Wein und einen Ziegenbock, denn, bemerkte er, nur so viel sei der Präsident der Parodie der Restaurations-Regierung werth. Nach seinem Tode fand man bei ihm den Entwurf zu einem Schreiben, worin er sich bitter beschwerte, daß man ihn ganz im Stiche lasse, und ihm weder einen Realen, noch eine Flinte, noch irgend eine Mittheilung geschickt habe.

General Palarea, ein Christinischer Agent, ist zu Cartagena verhaftet worden. Orive, von den wenigen Soldaten, die er verführt hat, wieder verlassen, ist auf der Flucht nach Portugal.

Der König Ludwig Philipp hat an den Regenten ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um ihn seiner wohlwollenden Gesinnungen für Spanien zu versichern.

Die Truppen, die von Madrid nach dem Norden marschirten, befinden sich fast ohne Offiziere. Seit dem 7. Okt. wurden allein von dem ersten Garde-Regiment über 170, und von der schwachen Garde-Kavallerie 48 Offiziere, von Obersten- bis Lieutenants-Rang, ohne weiteres verabschiedet. Im Ganzen haben über 500 Offiziere der Infanterie ein gleiches Schicksal erlitten. Die Mehrzahl dieser dem Elend und dem Rachegefühl preisgegebenen Offiziere befindet sich in Madrid. Dagegen hat Espartero die Sergeanten des ersten Garde-Regiments zu Offizieren befördert, obgleich, der bestehenden Einrichtung zufolge, die Sergeanten nicht in der Garde selbst vorrücken können, sondern für diesen Fall als Offiziere in die Linie übertreten.

Die Behörde von Cadix hat 1,200,000 Fr., die dazu bestimmt waren, die Garnison dieser Stadt zu Gunsten der Königin Marie Christine zum Aufstande zu bewegen, mit Beschlag belegt.

Die Regierung hat vermittelst Dekrets vom 17ten die Cantabrische Küste, von Castro Urdiales bis Fuenterrabia, mit Ausschluß dieser beiden Häfen und derer von Guetaria, St. Sebastian und Passages, in Blokade-Zustand erklärt. Diese Verfügung ist den fremden Mächten angezeigt worden.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist es dem General Concha und Oberst-Lieutenant Nuvilas gelungen, nach Portugal zu entkommen.

England.

Die Hof-Zeitung enthält einen Bericht des Lieutenant Littlehales von der an der Afrikanischen Küste kreuzenden Brigantine „Dolphin", in welchem er die am 30. Mai d. J. auf der Höhe von Whydah durch die Böte des Schiffes herbeigeführte Wegnahme der Brasilianischen zum Sklavenhandel ausgerüsteten Brigantine „Firmo" meldet, welche durch Entern genommen wurde, ehe sie ihren Bestimmungsort an der Küste erreichen konnte. Die Engländer hatten zwei Todte, zwei schwer und zwei leicht Verwundete, der Sklavenhändler zwei Todte, einen schwer und sechs leicht Verwundete. Die Admiralität hat den die Böte befehligenden Mate Murray sofort zum Lieutenant befördert.

Es werden noch immer mehr Truppen nach China beordert. So soll jetzt das 98ste Regiment, statt, wie früher bestimmt war, ein Regiment auf Mauritius abzulösen, die Chinesische Expedition verstärken und eben so das 50ste Regiment direkt von Kalkutta nach China abgehen.

Lord und Lady Holland sollen Ende Okt. zu Rom zur katholischen Kirche übergetreten sein.

Dem als protestantischen Bischof nach Palästina bestimmten Herrn Alexander, welcher in Kurzem von London abreisen wird, ist in der Person des Doctors Macgowans ein Chef für das Medizinalwesen zugetheilt.

Türkei.

General Jochmus ist zum Busch-Muallim (Instructeur en chef) der Türkischen Armee, mit dem Range eines Ferike oder Divisions-Generals, ernannt und als solcher dem Seriasker-Pascha beigegeben worden.

*

In Folge der am 11. Oktbr. stattgefundenen Geburt einer großherrlichen Prinzessin wurde am 12. Okt. zu Konstantinopel um 11 Uhr Vormittags ein Hattischerif, wodurch dieses erfreuliche Ereigniß verkündet wird, durch den Darüs-Saadet Agassi (Obersten der schwarzen Verschnittenen) zur hohen Pforte gebracht, und daselbst in Beisein sämmtlicher Staats-Beamten feierlich verlesen. Der neugeborenen Prinzessin wurde der Name Neire (die Leuchtende) beigelegt. Drei Tage hindurch wurden, wie bei früheren ähnlichen Anlässen, fünfmalige Salven von den Batterieen des Bosporus und den Türkischen Kriegsschiffen gegeben.

Hadschi Ali Pascha, Statthalter der heiligen Städte Mekka und Medina, ist mit Tode abgegangen.

Reschid Pascha hat am 8. Okt. mit einem zahlreichen Gefolge Konstantinopel verlassen, um sich über Malta nach seinem Gesandtschaftsposten am Hofe der Tuilerieen zu begeben.

Süd-Amerika.

Einer Erklärung des Präsidenten der Republik Mexico zu Folge, will dieser Staat in keinem Falle die abgefallene Provinz Texas, die jetzt einen eigenen Staat bildet, losgeben.

In Mexiko nimmt der Bürgerkrieg wieder ein ernstes Ansehn. — Am 31. August empfing die Deputirten-Kammer in Mexiko von General Paredes, der sich bekanntlich in Guadalaxara gegen die Regierung erhoben hatte, und von General Santana und dem Gouverneur von Veracruz Mittheilungen, deren Verlesung große Aufregung verursachte; am 1. Sept. stand ein Theil der Garnison gegen die Regierung in Waffen und bemächtigte sich verschiedener Punkte der Hauptstadt. In dieser Verlegenheit bekleideten die Kammern den Präsidenten Bustamente mit außerordentlichen Vollmachten. Dieser erklärte die Stadt in Belagerungs-Zustand und rief die Militair-Chefs zu seinem Beistande auf. Nach den letzten Berichten aus Mexiko befand sich die Hauptstadt zum Theil im Besitz der Insurgenten und zum Theil in dem der Regierungs-Truppen. Santana hat ein Dokument veröffentlicht, worin er, wie gewöhnlich, seine Uneigennützigkeit betheuert und sein Bedauern darüber ausspricht, daß die Umstände ihn wieder auf den öffentlichen Schauplatz berufen hätten; doch, fügt er hinzu, wolle er um der Wohlfahrt des Vaterlandes willen dies Opfer bringen. Die Stadt Veracruz hat die Einsetzung einer Junta anempfohlen, deren erstes Geschäft darin bestehen soll, „das Individuum zu bezeichnen, dessen wohlbekannte, dem Vaterlande geleistete Dienste dasselbe würdig machten, die vollziehende Gewalt auszuüben." Die Wahl wird ohne Zweifel auf Santana fallen, der in Verbindung mit den Generalen Paredes und Valencia für den Anstifter dieses Revolutions-Versuchs gehalten wird. Den Erfolg muß die Zukunft lehren. Die Streikräfte der Insurgenten rückten gegen die Hauptstadt vor.

Buenos-Ayres, 17. August. Die Sache des hiesigen Gouvernements hat sich seit kurzem ganz unerwartet bedeutend geändert. Noch vor wenigen Wochen lauteten alle Nachrichten aus den nördlichen Provinzen dahin, daß die Armee der Unitarier unter Lavalle die Staaten der La-Plata-Republik verlassen habe und zu einem ferneren Widerstande unfähig sey; jetzt aber verlautet, daß die Föderativ-Armee (Rosas) sich genöthigt gesehen hat, sich nach Cordova zurückzuziehen und die Nord-Provinzen dem General Lavalle zu überlassen. Zu diesem kömmt nun noch der wichtige Umstand, daß Santa Fé, welches bisher der treueste Verbündete des Generals Rosas war, sich mit demselben überworfen und nunmehr die Partei des Generals Lavalle ergriffen hat. Jener findet sich daher jetzt auf die Provinzen Entre Rios und Buenos-Ayres beschränkt, und leider ist nur zu sehr zu befürchten, daß der Bürgerkrieg in diesem unglücklichen Lande sich bald bis vor die Thore von Buenos-Ayres erstrecken werde. Das Schlimmste für den hiesigen Handel droht indessen von der Wasserseite. Die Buenos-Ayrische Flotte wurde bekanntlich vor etwa 14 Tagen von derjenigen von Montevideo geschlagen, und in Folge davon wurde hier mit aller Kraft gerüstet, um sich einer Hemmung des Verkehres durch die Kriegsschiffe von Montevideo zu erwehren. Der Abfall der Provinzen nöthigt jetzt aber den General Rosas, seine Kraft nach einer andern Seite zu entfalten und dieselbe von der Wasserseite abzuwenden. Das Schreckbild einer neuen Blokade tritt daher wieder hervor, und wir sehen mit banger Sorge in die Zukunft.

Allen von Paraguay eingehenden Nachrichten zufolge, scheinen die beiden daselbst regierenden Konsuln so ziemlich dasselbe System wie Dr. Francia zu befolgen, so daß eine Oeffnung dieses reichen Landes für den Handel noch nicht zu erwarten ist.

Nord-Amerika.

Das neue Kabinet der Vereinigten Staaten ist nun vollständig organisirt; Daniel Webster aus Massachussetts ist Staats-Secretair, Walter Forward aus Pennsylvanien Schatz-Secretair, Abel Upshur aus Virginien Marine-Secretair, John Spencer aus New-York Kriegs-Secretair, Hugh Legare aus Süd-Karolina General-Prokurator und Charles Wickliffe aus Kentucky General-Postmeister.

Die Flotte der Vereinigten Staaten besteht gegenwärtig aus 5 Linienschiffen, 9 Fregatten, 18 Schaluppen, 2 Briggs, 10 Schoonern und 2 Dampffregatten; 6 Fregatten liegen noch auf dem Stapel.

Persien.

Nach Englischen Blättern, welche ihre Berichte über Malta erhalten haben, war der Englische Gesandte am Persischen Hofe, Sir John Mac Neill, am 9. Sept. wieder in Tabris eingetroffen und sehr zuvorkommend empfangen worden; in wenigen Tagen wollte die Mission von dort nach Teheran abgehen.

Vermischte Nachrichten.

Nach der neuesten Volkszählung beträgt die Bevölkerung von England und Wales 15,901,981, von Schottland 2,624,586, von Irland 8,205,382, von Guernsei, Jersei u. Man 124,079, zusammen 26,856,028 Seelen. Hierunter ist Heer und Flotte, so wie auf dem Wasser befindliche Seeleute, die Reisenden im Auslande und überhaupt solche, die sich am 6. Juni nicht unter Dach und Fach befanden, nicht mitgerechnet. Mit Einschluß dieser wird die Bevölkerung ungefähr 27 Millionen betragen, d. h. 2 Millionen mehr als im Jahre 1831.

Die Quebec Gazette vom 4. Okt. meldet die Verunglükkung des Emigrantenschiffes „Amanda" an der Küste von Kanada. Einundvierzig, meist Irländische Auswanderer, haben das Leben verloren.

Der letzte Abenzerage.

(Fortsetzung.)

Auf der Donna Anrathen vermied es der Maure, während der ersten Tage sich im Palaste des Herzogs von Santa Fé zu zeigen, um Don Carlos Aerger sich erst wieder legen zu lassen. Ein Gemisch bitterer und süßer Gefühle erfüllte die Seele des liebenden Abenzeragen: denn wenn von der einen Seite die Gewißheit, durch ein so ausgezeichnetes Wesen mit solcher Treue und Innigkeit geliebt zu werden, eine unerschöpfliche Quelle stiller Wonne für ihn war: so drückte andererseits die Aussicht, niemals glücklich werden zu können, ohne dem Glauben der Väter entsagen zu müssen, seinen Muth schwer darnieder. Schon waren mehrere Jahre verrauscht, ohne daß ein Ausweg sich gezeigt hätte: sollte er denn den Rest seines Lebens eben so verfließen sehen? Eines Abends weckte ihn das Geläute zum Abendgebete aus seinen gedankenvollen Träumereien; da kam es ihm in den Sinn, ein christliches Gotteshaus besuchen, und den Herrn der Welt um Erleuchtung in der Ungewißheit seines Verhaltens anflehen zu wollen. Er geht aus und gelangt an das Portal einer alten Moschee, welche die Spanier in eine Kirche umgewandelt hatten. Das Herz von religiösen Gefühlen durchdrungen, tritt er in den Tempel, den sein Volk errichtet hat, der einst das Heiligthum seines Gottes gewesen. — Das Gebet war schon zu Ende und die Kirche leer. Ein feierliches Dunkel herrschte in dem öden Dome, welchen eine Menge Säulen, gleich den Stämmen eines regelmäßig gepflanzten Waldes unterstützten. Die leichte Architectur der Morisken hatte sich hier mit der gothischen vereinigt, und, ohne von ihrer Eleganz zu verlieren, einen ernsteren Charakter erhalten, welcher dem Zwecke des Gebäudes mehr angemessen, geistige Erhebung und andächtige Stimmung begünstigte. Einige Lampen waren unzureichend, die hohen Gewölbe zu erhellen; aber der Hauptaltar schimmerte bei Kerzenglanz der Sonne gleich, und strahlte von Gold und Edelsteinen. Von jeher setzten die Spanier ihren höchsten Ruhm darein, sich selbst ihrer Reichthümer zu berauben, um die Gegenstände ihrer religiösen Verehrung auszuschmücken, und oft genug sieht man daher bei ihnen halbnackte Beter vor einem mit den kostbarsten Gewändern behangenen Bilde des lebendigen Gottes knieen. Sitze waren nirgends bemerkbar, Marmorplatten, unter denen Grüfte befindlich, dienten dem Hohen wie dem Niedrigen, um vor dem Herrn der Heerschaaren sich niederzuwerfen. Abenhamet ging in den öden Schiffen, welche das Geräusch seiner Tritte hallend wiedergaben, langsam vorwärts. Tausend wehmüthige Erinnerungen an die ursprüngliche, einstige Bestimmung dieses Tempels, tiefe Andacht, durch die Betrachtung seiner eigenen Verhältnisse angeregt, waren die Empfindungen, welche seine Seele in diesem Augenblicke beschäftigten. Da fiel ihm am Fuße einer Säule eine unbewegliche Gestalt in die Augen, welche er zuerst für ein steinernes Bild zu halten versucht ward, in der er aber beim Nähertreten einen Rittersmann erkannte, welcher mit demuthsvoll geneigtem Haupte, und über die Brust gekreuzten Armen auf den Knieen lag, und in ein so tiefes Gebet versunken war, daß Abenhamets Bewegungen nicht im Geringsten von ihm bemerkt wurden. Seine Stellung war die eines Verzückten. Schwerdt und Federhut lagen neben ihm auf dem Boden. Es war Lautres. „Ach,“ dachte der Abenzerage bei sich: „gewiß erfleht der schöne, junge Franke irgend eine große Gunst des Himmels, und schüttet hier das Herz vor seinem Gott aus, wie der Niedrigste und Unbekannteste aus der Masse des Volkes. O! so will auch ich den Gott des Ruhmes und der Ritter anbeten!“ —

Eben wollte er, dem momentanen Eindruck folgend, sich betend niederwerfen, als er bei dem Scheine einer Lampe die Anfangsbuchstaben eines hinter den Gemälden halbversteckten Verses aus dem Koran erblickte, sein Gewissen erwachen fühlte, und eilig dem Orte entfloh, wo er nahe daran gewesen, seinem Glauben wie seinem Volke untreu zu werden.

Der Kirchhof, welcher diese ehemalige Moschee umgab, hatte, da er mit Pommeranzen-, Cypressen- und Palm-Bäumen bepflanzt war, das Ansehen eines Gartens, rings herum lief ein Kreuzgang. Hier traf Abenhamet auf eine weibliche Person, welche im Begriff stand, in die Kirche zu gehen. Auf den ersten Augenblick erkannte er, trotz des verhüllenden Schleiers, Donna Blanka, und redete sie mit der Frage an: „ob sie hier Lautres aufzusuchen käme?“

„Schäme Dich solcher unwürdigen Eifersucht!“ war ihre Antwort: „wenn ich ihn mehr lieb hätte, so würde ich es offen sagen, und es unter meiner Würde halten, Dich zu täuschen. Ich komme hierher, für Dich zu beten; Du allein bist der Gegenstand meiner Gelübde, meines Flehens zu Gott: ich vergesse meine eigene Seele über der Deinigen. Du hättest mich entweder mit dem Gifte Deiner Liebe nicht berauschen sollen, oder müßtest darein willigen, dem Gotte zu dienen, welchen ich verehre. — Die

Ruhe meiner ganzen Familie ist durch Dich untergraben; — mein Bruder hasset Dich und meinen Vater beugt der Kummer nieder, da ich mich weigere, einen Gatten zu wählen; und bemerkst Du denn gar nicht, daß auch meine Gesundheit leidet? Siehe hier diese Zufluchtsstätte des Todes! sie ist entzückend schön — und wird mich in ihren Schooß bald aufnehmen, wenn Du noch länger zauderst, am Fuße der christlichen Altäre meinen Glauben zu bekennen. Die Kämpfe, welche ich täglich zu bestehen habe, vernichten meine Kräfte immer mehr und mehr; bedenke, Abenhamet! um in Deiner Ausdrucksweise zu reden: daß das Feuer, welches die Fackel entzündet, sie auch verzehrt." —

Mit diesen Worten trat die Donna in das Gotteshaus, und ließ den betroffenen Mauren allein.

Nun war es geschehen! der Widerstand des Abenzeragen ist gebrochen, er will den Irrthümern seines Glaubens entsagen, lange genug hat sein Kampf gewährt. — Die Furcht, Blanka sterben zu sehen, hat den Sieg über jedes andere Gefühl seiner Seele davon getragen. „Wäre," so denkt er, „der Christengott auch nicht der rechte und wahre: so ist er doch jedenfalls der Gott edler Seelen, da ihn Blanka, Carlos und Lautres anbeten." Die Nacht schlaflos durchwachend, erwartet er mit Ungeduld den andern Tag, um Blanka von seinem Entschlusse in Kenntniß zu setzen, und ein durch Kummer und Trauer getrübtes Dasein gegen ein Leben der Freude und des Entzückens umzutauschen. Erst gegen Abend konnte er in den Palast des Herzogs von Santa Fé gehen, hörte hier aber, daß Blanka mit ihrem Bruder im Generalif sei, wo Lautres sie bewirthe. Neuer Verdacht bemächtigte sich Abenhamets, und trieb ihn, sich ebenfalls dahin zu begeben; Lautres erröthete, als er ihn kommen sah, und Don Carlos behandelte ihn mit kalter, aber achtungsvoller Höflichkeit.

Lautres hatte die schönsten Früchte Spaniens und Afrika's in einem Saale des Generalifs auftragen lassen, welchen man den Rittersaal nannte. Rings an den Wänden prangten hier die Bilder derjenigen Fürsten und Ritter, welche sich um die Besiegung der Mauren ganz besonders verdient gemacht hatten, auch Boabdils Säbel war als Trophäe aufgehangen.

Wenn auch Abenhamet seinen Schmerz darüber möglichst zu verbergen suchte, so konnte er es aber doch nicht vermeiden, unwillkührlich immer wieder hinzusehen. Der edle Lautres bemerkte es, und sprach mit ungeheuchelter Theilnahme zu ihm: „wenn ich vorhergesehen hätte, daß Ihr mir heut die Ehre Eures Besuches schenken wollen, Herr Ritter! so würde ich Euch nicht gerade in diesem Saale empfangen haben. Beruhiget Euch aber! es kommt ja wohl nicht so selten vor, daß man ein Schwerdt verliert; ich selbst habe gesehen, wie der Tapferste der Könige es seinem glücklicheren Feinde übergeben mußte."

„Ach," rief der Maure aus, indem er sein Antlitz verhüllte: „man kann es wohl verlieren wie Franz der I., aber wie Boabdil? —"

Die Nacht brach herein, man zündete Kerzen an, und indem das Gespräch bald von dem einen Gegenstande auf den andern fiel, ward Don Carlos endlich aufgefordert, die Entdeckung und Eroberung des mexicanischen Reiches zu erzählen. Er sprach über diese neue Welt mit all jener pomphaften Beredsamkeit, welche dem Spanier eigen ist, und schilderte das Unglück Montezuma's, die Sitten und Gebräuche der Amerikaner, die Wunder kastilianischer Tapferkeit und selbst die Grausamkeiten seiner Landsleute, welche er weder tadelnd noch lobend berührte.

Abenhamet, dessen Vorliebe für wunderbare Geschichten sein arabisches Blut verrieth, fand an dieser Erzählung kein geringes Interesse, und entwarf seinerseits ein Bild des erst kurz zuvor auf den Ruinen Konstantinopels errichteten, osmannischen Reiches; nicht ohne sich mit Bedauern über den Verfall des durch Muhamed gestifteten Kalifats zu äußern, und die herrlichen Zeiten zu preisen, wo der Beherrscher der Gläubigen, jene Zobeide, die Blume der Schönheit, die Herzensbezwingerin jenes Chanem, der aus Liebe sich selbst zum Sclaven machte — und so viele andere Heroen im Reiche Amors, um sich sah.

Lautres ergriff dann das Wort, und malte mit den glänzendsten Farben den Hof Franz I., wie er Künste und Wissenschaften aus der Nacht der Barbarei hervorriefe, das Ehrgefühl, die Redlichkeit und Ritterlichkeit der früheren Jahrhunderte, mit der Bildung neuerer Zeit zu vereinigen strebe, wie er die gothischen Thürmchen mit den Säulenordnungen Griechenlands schmücke, und den Putz der gallischen Damen durch atheniensischen Geschmack veredle.

Nachdem er geredet, nahm Thomas von Lautres eine Guitarre, und sang, um die Königin des kleinen Festes zu unterhalten, folgende Arie, welche er nach einer vaterländischen Melodie gedichtet hatte:

„Gedenkst Du, Schwester, noch der Tage,
Wo ledig aller Sorg' und Plage
Wir froh noch in der Heimath weilten,
Der guten Eltern Liebe theilt'n?
Ach, ewig! theures Vaterland,
Bleibst Du der Sehnsucht Gegenstand!

Umfangen von der Mutter Armen,
Am treusten Herzen zu erwarmen,
Wie war es schön! ach jene Stunden,
Auf ewig sind sie uns entschwunden;
Und nimmer kehrt so reines Glück
Für uns, o Schwester, je zurück!

Gedenkst Du noch der stolzen Veste,
Die hoch, gleich einem Adlerneste,
Auf Felsen thront, bespült am Fuße,
Vom reißendschnellen Dora-Flusse —
Und wo, von Mauren einst erbaut,
Die Warte ernst hernieder schaut?

Wo schöne, waldbewachsne Hügel
Umkränzen eines Sees Spiegel,
In dessen silberklaren Fluten
Die Sonne sinkt mit ihren Gluten,
Wenn sie des Tages Lauf vollbracht,
Dem kühlen Abend Platz gemacht!

Wann werd' ich meine sanfte, schöne,
Liebliche Schwester, Dich, Helene!
Nach langer Trennung einst begrüßen,
Beglückt in meine Arme schließen?
Helene! meiner Sehnsucht Schmerz,
Flieht hin zur Heimath — an Dein Herz!"

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Stern.

Charade.

Beliebe die erste Sylbe zu dehnen,
Dann hörst du ein Thier mit menschlichen Tönen;
Der zweiten ist kein Gitter zu fest,
Das Ganze in Polen sich sehen läßt.

Tages-Begebenheiten.

Am 13. Oktbr. Vormittags ereignete sich in Tillendorf (Kreis Bunzlau) das Unglück, daß 6 dasige Einwohnerinnen, welche beim Baue des Fabrikgebäudes neben der Bunzlauer Niedermühle beschäftigt waren, durch den Durchbruch des Freigerinnes von den gewaltsam herzuströmenden Wasser- und Holzmassen mehrentheils an und unter im Wasserlaufe befindliche Raumgerüste gestürzt wurden. Durch augenblickliche Hülfe gelang es, die Verunglückten aus der Tiefe zu ziehen; aber leider blieb die Ehefrau des Häusler und Töpfergesellen Höher auf der Stelle todt; die übrigen 5 Frauenzimmer waren mehr oder minder stark beschädigt. Die Erstere hinterläßt ihren Ehemann und 3 noch unmündige Kinder, welche diesen herben Verlust einer treuen Gattin und guten Mutter schmerzlich beweinen.

Berlin, 1. Nov. Durch eine geringe Veranlassung — bei dem Reinigen der Fenster nämlich in einem Hause der Jägerstraße Bel-Etage — verlor am 30. v. M. eine Frau, die Mutter von fünf Kindern, das Leben. Sie fiel beim Poliren der äußeren Doppelfenster auf die Straße herab. Ihr herbeigeeilter Mann fand sie zwar noch lebend, jedoch schon sprachlos, und in wenigen Augenblicken verschied sie unter seinen Händen. Nach der Aussage des herbeigerufenen Arztes hatte sie sich das Genick gebrochen.

Man schreibt aus Danzig, den 23. Oktober: „Ein trauriges Ereigniß, wie es die sturmbewegte See in dieser Jahreszeit so leicht darbietet, hat am 20sten d. über einen Theil der Einwohner Zoppots Trauer und Jammer verbreitet. Der heftige Südwest-Sturm, welcher an jenem Tage wehte, entführte in der Nacht zum 20sten zwei leere am Strande liegende Fischerböte in die See. Bei anbrechendem Morgen, als die Eigenthümer derselben, die Fischer Zeyke und Kreft, diesen Verlust bemerkten, bemannten sie zwei andere Böte, um die verloren gegangenen Fahrzeuge in der hohen See aufzusuchen. Der Fischer Martin Zeyke fuhr mit seinen Begleitern, der eine sein leiblicher, der andre sein Stiefsohn, zuerst ab, der Fischer Kreft in seinem Boote etwa eine Stunde später nach. Bei Südwest-Sturm, welcher bei dem Zoppoter Strand Landwind ist, zeigt sich das Meer in der Nähe des Landes verhältnißmäßig ruhig, je tiefer man aber in See kommt, desto mächtiger wird der Wellenschlag, und wenn der Sturm heftig ist, so gestattet er keine Rückkehr mehr zu Strande. So ging es auch dem Boot des Zeyke; in hoher See angelangt, ergriff es Wind und Wellen, Rückkehr war nicht mehr möglich, und bald stürzte ein rasender Wirbelsturm das schlanke, kleine Fahrzeug so heftig um, daß es sich viermal in der Runde kehrte. Dreimal tauchten die drei Männer mit auf, zum viertenmale waren die beiden Söhne aber weggespült, und nur der alte Vater hielt noch mühsam den Kiel des Fahrzeugs, welchen er in der Todesangst ergriffen hatte, umklammert. Ein Lootsenboot, Zeuge dieser Schreckensscene, eilte zur Rettung herbei, konnte aber nur dem alten Manne Hülfe bringen, die beiden jungen Fischer, deren Leichname auch noch nicht einmal gefunden sind, waren spurlos verschwunden. Der unglückliche Vater hatte noch bei dem dritten Auftauchen des Bootes gehört, wie der eine Bruder zum andern, ihn umarmend, sagte: „wir haben uns nie erzürnt, zur Mutter kommen wir nicht zurück, ich will Dich nicht verlassen", so verschlang sie die wüthende See. Ein auf der Rhede gelegenes Schiff nahm den Geretteten auf, von dort gelangte er mit den braven Lootsen, seinen Rettern, nach Fahrwasser und so endlich nach Zoppot, wo ihn Jammer und Verzweiflung erwartete. Seine Stieftochter war zugleich die Braut des so eben ertrunkenen Sohnes. Die Unglückliche hatte Bruder und Bräutigam verloren. Eben in dieser Woche sollte die Hochzeit gefeiert werden; in dem neu erbauten Häuschen war zu dem Zwecke schon alles zierlich ausgeputzt und die Hochzeitgäste auch schon geladen. Wer diese unglückliche Braut in ihrer Verzweiflung am Ufer des Meeres umherirren gesehen, wie sie nur die Leichname ihres Bruders und Bräutigams von Gott erflehte, der hat menschliches Elend in seiner entsetzlichen Wahrheit geschaut.

Man schreibt aus Ostritz, Königreich Sachsen, vom 26. Oktober: „Ein abermaliges Brandunglück hat am heutigen Tage unsere schon schwer von Feuer betroffene Stadt heimgesucht. Früh halb 4 Uhr brach in einem Schuppen des Mitt-

richschen Bierhofes am Ringe die verheerende Flamme aus und verbreitete sich, angefacht von ziemlich heftigem Winde, mit Blitzesschnelle fast über den ganzen Marktplatz und einen beträchtlichen Theil der übrigen Stadt. Auch das Rathhaus wurde von den Flammen ergriffen und ist in Schutt und Trümmer versunken, doch gelang es der angestrengtesten Thätigkeit der Hülfeleistenden, die in demselben befindlichen Akten und sonstigen zum Archiv gehörigen Gegenstände in Sicherheit zu bringen. Auch die am Ringe befindliche Apotheke konnte gerettet werden, obschon ringsum die Flammen hoch auf zum Himmel loderten und durch ihre versengende Gluth namenlosen Jammer über uns und unsere Häuser hereinbrachten. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beläuft sich auf 105, als: 28 Bierhöfe, 62 Häuser und 15 Scheunen. Ein Menschenleben haben wir, dem Himmel sey Dank, nicht zu beklagen, aber sehr groß ist unser Verlust an beweglicher Habe, und viele der Abgebrannten haben nichts als das Leben zu retten vermocht. Ueber die Entstehungsursache des Brandes sind in diesem Augenblicke die Meinungen noch getheilt."

Schon seit mehreren Tagen war die Börse in London in große Aufregung versetzt worden durch das Gerücht, daß unechte Schatzkammerscheine zu sehr bedeutendem Betrage im Umlaufe seien, und man fand sich daher veranlasst, Geschäfte in diesen Fonds nur unter Garantie für die Echtheit der Scheine einzugehen. Man hat jetzt endlich den Urheber des Betruges in der Person des ersten ausfertigenden Secretairs im Schatzamte, eines gewissen E. Bowman oder Beaumont Smith entdeckt, der sogleich verhaftet worden ist. Wie es scheint, ist er nur das Werkzeug von Spekulanten, welche in der letzten Zeit große Geschäfte in Spanischen Fonds gemacht haben, und sein Verbrechen besteht nicht sowohl in direkter Fälschung von Schatzkammer-Scheinen, als in der Ueberlistung des mit der Ausgabe dieser Scheine beauftragten Controlleurs des Schatzamtes, Lord Monteagle, der es mit seiner Unterschrift sehr leicht genommen zu haben scheint, und welchem der Secretair Smith Duplikate und Triplikate von bereits ausgegebenen Scheinen zur Unterschrift vorgelegt hat. Die auf diese Weise widergesetzlich in Umlauf gebrachten Scheine sollen auf die Summe von 400,000 Pfd. lauten, doch finden sich bereits Scheine zum Belaufe von 200,000 Pfd. wieder in den Händen der Schatzkammer, welche nun eine Bekanntmachung erlassen hat, durch welche sie eines Theiles erklärt, daß die im März und Juni d. J. ausgegebenen im Umlaufe befindlichen Schatzkammer-Scheine alle echt seien und anderentheils die Inhaber von Schatzkammer-Scheinen aus anderen Perioden auffordert, dieselben im Schatz-Amte vorzuzeigen, damit deren Echtheit durch einen neuen Stempel konstatirt werden könne. Es entsteht nun die Frage, ob die Regierung verpflichtet ist, diese von einem ihrer Beamten ausgegebenen Schatzkammerscheine anzuerkennen und seiner Zeit einzulösen. Nach der Times scheint der Kanzler der Schatzkammer, Herr Gulburn, die Scheine ganz desavouiren zu wollen, da der Betrug nicht ausschließlich von einem Beamten des Schatz-Amtes ausgegangen, sondern Herr Smith vielmehr nur als Werkzeug der Spekulanten zu betrachten sei, von denen seine Willfährigkeit mißbraucht worden und die natürlich aller Kontrolle des Schatz-Amtes entzogen seien. Nach der Morning-Chronicle dagegen scheint die Regierung nur einen Theil der Scheine nicht einlösen zu wollen, und es wäre nur Streit zwischen Herrn Goulburn und Lord Monteagle darüber, wer von ihnen die desfalls zu erlassende Bekanntmachung zu unterzeichnen habe. Der Morning-Herald hat in dieser Beziehung ein wichtiges Präcedenz-Beispiel angeführt, nämlich den Fall des Herrn Aslett, der als Kassirer der Bank von England im Jahre 1803 für 2500 Pfd. St. Schatzkammerscheine unterschlug. Die gerichtliche Entscheidung lautete dahin, daß diese Papiere, obwohl von einer Person unterzeichnet, die nicht gesetzlich dazu autorisirt war, als gültige Effekten in den Händen von redlichen Käufern anzusehen seien und daher eine Forderung an die Regierung begründeten. Die Banken von England und Irland haben für etwa 1,250,000 Pfd. St. solcher Scheine in Händen, die aber alle für echt gehalten werden. An der Börse werden die Schatzkammerscheine für jetzt gar nicht notirt.

Unlängst ist an der Irländischen Küste ein Liverpooler Emigrantenschiff „Urania" des Nachts gescheitert; die darauf befindlichen 208 Auswanderer, welche nach Südwales wollten, wurden jedoch durch die an der Küste aufgestellten Rettungsboote sämmtlich ans Land gebracht.

In der ganz ruhigen sternhellen Nacht vom 14. auf den 15. Okt. stießen die beiden größten Dampfboote, welche die Fahrten an den Italienischen Küsten machen, der „Charlemagne", von Civitàvecchia nach Livorno gehend, woher der „Lombardo" kam, in der Nähe von Elba, unfern der Stelle, wo vor vier Monaten der „Pollux" seinen Untergang fand, mit solcher Heftigkeit an einander, daß beide Schiffe bedeutenden Schaden an den Seitenwänden erlitten. Wenn auch die zahlreichen Reisenden diesesmal mit dem bloßen Schrecken davonkamen, so sollten doch billigerweise diese durch die unverantwortlichste Fahrlässigkeit sich wiederholenden Unfälle von den betreffenden Behörden ernstlich gerügt werden.

Aus Comorn in Ungarn ist die Nachricht eingegangen, daß daselbst am 24. Okt. gegen 2 Uhr ein bedeutendes Erdbeben verspürt worden ist. Fast kein einziges Haus dieser Königl. Freistadt blieb ganz unberührt und unbeschädigt, und es stürzten bei vielen die Schornsteine herunter. Auch anderwärts hat sich seit jenem Tage die Luft ungewöhnlich schwül gezeigt, und es wehte ein dem Sirocco ähnlicher Wind.

New-York, 7. Oktbr. Am 5ten d. hat sich an Bord der zur Marine der Vereinigten Staaten gehörigen Dampf-Fregatte „Fulton" ein trauriges Unglück zugetragen. Das Schiff war in die untere Bucht gefahren, um die Kraft eines erweiterten Zweiundvierzig-Pfünders, eine Kugel oder Bombe von 64 Pfund zu werfen, durch Versuche zu prüfen; man nahm anfangs 10 Pfund Pulver zur Ladung; als man aber 12 Pfd. nahm, zersprang beim sechsten Schusse die Kanone und tödtete zwei Seeleute, während sechs andere furchtbar verstümmelt und verwundet wurden; die beiden Hauptstücke der Kanone zerschmetterten die Dampfröhren und den größten Theil der oberen Schiffsräume; ein Lieutenant wurde 15 Fuß durch die Luft geschleudert, ohne großen Schaden zu nehmen. Uebrigens befand sich, als die Kanone zerplatzte, Niemand auf 30 Fuß in ihrer Nähe.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 45. **1841.**



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Hirschberg, den 8. Nov. 1841.

Unsere Stadt ist durch eine Allerhöchste Aeußerung Sr. Majestät, unsers theuersten, geliebten Königs und Herrn, beglückt worden, welche in einem verehrlichen Schreiben Sr. Hochwohlgeboren des Geheimen Kabinetsrathes Herrn Müller, aus Potsdam vom 23. Okt., dem Wohllöblichen Magistrat mitgetheilt worden ist. Die Veranlassung dazu gab, daß der verehrte Monarch bei seiner Abreise von Erdmannsdorf und Durchreise durch Hirschberg, aufs Freundlichste das Publikum grüßend, nicht an dem Platze vor dem Rathhause anhielten, wo die respect. Behörden sich zum Empfange versammelt hatten. Dieser Vorfall, obgleich leicht erklärbar dadurch, daß hier kein Relais, sondern in Berbisdorf vorgelegt wurde, gab zu vielfachen Gerüchten den Stoff, welche sich nicht allein in der Stadt, sondern in der Provinz verbreiteten. Es hieß unter andern, unserer Stadt sei Königliche Ungnade zu Theil geworden, weil verabsäumt worden wäre, eine städtische Deputation zur Bewillkommnung Sr. Majestät nach Erdmannsdorf zu senden. Wenigstens legte man dies der städtischen vorgesetzten Behörde zur Last. Der Magistrat nahm daraus Veranlassung, sich deshalb an den Königl. Geheimen Kabinetsrath Herrn Müller zu wenden und empfing von Hochwohldemselben folgende Antwort:

„Einem Hochedlen Magistrat kann ich die beruhigende Nachricht als Erwiederung des Schreibens vom 17. d. M. mittheilen, daß durchaus nichts vorgefallen ist, was den Unwillen Sr. Majestät einer Stadt hätte zuziehen können, deren vortrefflicher Sinn der König seinem ganzen Werth nach, zu schätzen weiß. Se. Majestät haben mich authorisirt, dem Magistrat bekannt zu machen, daß nur aus einem Mißverständniß bei der Durchfahrt durch Hirschberg kein Aufenthalt statt gefunden hat. Allerhöchstdieselben glaubten, daß in Hirschberg umgespannt werden würde, und hatte erst, nachdem Sie die Stadt verlassen hatten, ungern bemerkt, daß die Voraussetzung nicht statt gefunden hatte. Potsdam, den 23. Oktober 1841. Müller."

Somit bezeigen sich alle von hierorts ausgegangenen Gerüchte als unwahr und die allergnädigste Aeußerung unsers hochverehrten Monarchen erfreut die Bewohner unserer Stadt.

Brand des Tower zu London.

Aus den näheren Berichten über den großen Brand im Tower ergiebt sich, daß zwar nicht die ganze Masse der Gebäude, aus denen derselbe besteht, aber doch das bedeutendste derselben, welches unter dem Namen „das große Magazin und die kleine Rüstkammer" bekannt war, ein Raub der Flammen geworden ist. In diesem Arsenale befand sich außer einer großen Menge von Trophäen aller Art, den Zeugnissen der Siege Großbritaniens in allen Meeren und Ländern, ein Vorrath von 200,000 Flinten, welcher gänzlich zerstört ist, so daß sich der durch das Feuer angerichtete Schaden, wie schon erwähnt, auf 1 Million Pfd. St. beläuft. Das abgebrannte Gebäude lag nördlich von dem sogenannten weißen Thurm, war von Mauer- und Quadersteinen schön erbaut und 345 Fuß lang bei 60 Fuß Breite; der Bau war unter der Regierung Jacobs II. begonnen und unter Wilhelm III. beendet worden. Westlich neben diesem Gebäude liegt die von Eduard III. erbaute Peters-Kirche und östlich der neu errichtete Juwelen-Thurm, in welchem die Regalien und Kron-Juwelen aufbewahrt werden. Das Feuer, durch welches das Gebäude zerstört wurde, brach am 30. Okt. um halb 11 Uhr Abends aus und wurde zuerst durch die vor dem Juwelen-Thurm aufgestellte Schildwache bemerkt; letztere gab durch einen Schuß Allarm, und alsbald sammelte sich das Bataillon des Schottischen Füsilier-Garde-Regiments, welches jetzt die Besatzung des Tower bildet. Wenige Minuten darauf schlugen die Flammen mit großer Gewalt aus den Fenstern des sogenannten runden Thurmes hervor. Die Soldaten schafften die Tower-Spritzen, neun an der Zahl, herbei, aber theils wegen augenblicklichen Mangels an Wasser, theils wegen der großen Höhe des Thurmes konnte nur wenig ausgerichtet werden. Mittlerweile war das Feuer von dem nahegelegenen Tower-Hill gesehen worden, es strömten Tausende von Menschen herbei, und Feuerspritzen erschienen aus allen Gegenden der Stadt, die indeß erst nach einigem Verzug in das Thor des Tower eingelassen wurden, da der kommandirende Offizier Zweifel darüber zu hegen schien, ob dies seinen Instructionen gemäß gestattet werden könne. Um 11 Uhr war der runde Thurm gänzlich ausgebrannt, und man hoffte, das Feuer werde nicht weiter um sich greifen, indeß bald bemerkte man, daß es sich bereits auf das Dach der anstoßenden Rüstkammer verpflanzt habe, und man suchte nun wenigstens so viel wie möglich von den in derselben aufgespeicherten Waffen-Vorräthen zu retten. Als die Flamme den in der Mitte des Gebäudes stehenden Glockenthurm ergriff, stieg sie zu einer gewaltigen Höhe senkrecht in die Luft empor und röthete den ganzen Horizont, so daß die Bewohner der nächsten Umgegend des Tower in die größte Besorgniß geriethen. Die Menschenmenge drängte sich dabei so dicht an die Thore des Tower hinan, daß man fürchten musste, sie gesprengt zu sehen, und daß daher ein 400 Mann starkes Bataillon des Füsilier-Regiments zur Verstärkung herbeigezogen werden musste. Um halb 1 Uhr war das Feuer von dem oberen Stockwerk des Gebäudes hindurch in das untere Stockwerk gedrungen, wo der Artillerie-Park und zahlreiche dem Feinde abgenommene Geschütze standen. Von diesem Moment an nahm das Feuer un-

geheuer zu, und man begann zu fürchten, daß der ganze Tower demselben werde zum Opfer werden; die Hitze war so groß, daß man es auf dem breiten Wege zwischen der Rüstkammer und dem weißem Thurm nicht auszuhalten vermochte, und ehe es möglich war, die Feuerspritzen von dort hinwegzuschaffen, waren bereits mehrere derselben angebrannt. Um 1 Uhr brach der Glockenthurm mit fürchterlichem Geprassel zusammen, und die Flammen wandten sich darauf nach dem weißen Thurm zu und später nach der Kirche und dem Juwelen-Thurme. Letzterer wurde daher erbrochen, und die Regalien und Kron-Juwelen wurden in das Haus des Gouverneurs gebracht. Um 2 Uhr hatte das Feuer seine höchste Höhe erreicht, und erst nach 3 Uhr begann es ganz allmälig abzunehmen, so daß die Spritzenleute sich wieder näher heranwagen und ihre Anstrengungen mit größerer Wirksamkeit auf das brennende Gebäude richten konnten. Kurz vor 5 Uhr fiel ein Theil des ausgebrannten runden Thurmes zusammen und zerschmetterte das Dach der unter demselben liegenden Kaserne, jedoch ohne Jemand zu beschädigen. Das Feuer brannte im Innern des zerstörten Gebäudes noch den 31., Sonntags, den ganzen Tag über fort; alle Gegenstände, welche es enthalten hatte, waren indeß völlig zerstört, und von allen Trophäen erblickte man nur den ungeheuern Anker eines der in der Schlacht von Camperdown eroberten Holländischen Schiffe, welcher auf der linken Seite der großen Treppe des Gebäudes aufgestellt war. Unter den zerstörten Gegenständen befanden sich mehrere zur Zeit Marlboroughs erbeutete Kanonen, eine hölzerne Kanone, welche der Herzog von Suffolk zur Zeit der Belagerung von Boulogne gebraucht haben soll, um die Einwohner zu schrecken, das Rad am Steuer der „Victory", des Schiffes, auf welchem Lord Nelson fiel, acht im Jahre 1798 von Bonaparte erbeutete fremde Fahnen, die den Franzosen wieder abgenommen wurden, und viele andere Merkwürdigkeiten. Aus der über den Ursprung des Feuers angestellten Untersuchung geht hervor, daß dasselbe wahrscheinlich durch die allzu starke Erhitzung der Heizröhren in dem von den Aufsehern bewohnten Theile des abgebrannten Gebäudes entstanden ist. Die weitere Verbreitung desselben will man dem Umstande zuschreiben, daß es in dem Tower an den nöthigen Wasser-Behältern fehlt, durch die das zum Löschen erforderliche Wasser schneller hätte herbeigeschafft werden können. Die Flammen brachen am 2. Nov. von neuem aus, wurden indeß bald gänzlich erstickt. Nach dem Bericht des Standard sollen 250,000 Stück Gewehre in dem Arsenal gewesen und nur 4000 gerettet worden sein. Großer Schaden soll auch an der Sammlung geographischer Karten, welche sich in dem Tower befindet, weniger durch das Feuer, als durch die Fortschaffung derselben während des Brandes, angerichtet worden sein. Nach dem Standard hätten sich besonders die Soldaten wieder die Gelegenheit zu Nutze gemacht, Diebstähle an dem Privat-Eigenthum der im Tower wohnenden Beamten zu begehen.

Wie man aus obigen Angaben über das abgebrannte Gebäude ersieht, war dasselbe eines von denen, welche im Laufe der Jahrhunderte dem alten eigentlichen Tower hinzugefügt wurden. Dieser letztere wird von Einigen für ein Denkmal aus der Römerzeit gehalten, wenn auch kein historisches Zeugniß dafür vorhanden ist. Ein Englischer Alterthumsforscher, Dr. Stukeley, ist der Meinung, daß derselbe um die Zeit Konstantins des Großen gebaut worden, und Dr. Miller meint, daß er die Hauptveste der Römer in Britanien gewesen sei. Andere dagegen, und ihre Ansicht ist die allgemein angenommene, glauben, daß der älteste Thurm des Towers erst von den Normannen erbaut worden, deren Fürsten hier fünf Jahrhunderte lang ihre Residenz hatten. Die Tower-Citadelle hat vier Hauptthürme: der weiße Thurm, wo sich das Marine-Arsenal befindet; der Thurm von Wakefield, wo Heinrich VI. ermordet wurde; der Thurm von Beauchamp, in welchem Anna Bolena und Johanna Grey gefangen saßen, und der Löwenthurm, der zur Menagerie dient. Von allen diesen ist keiner durch die Feuersbrunst zerstört worden.

Blüthen wehmüthiger Erinnerung
niedergelegt
am Grabe einer theuren Gattin und Mutter
der wailand Frau

Karoline Hauptmann, geb. Hoske,

zu Ober-Salzbrunn,
am einjährigen Gedächtnißtage ihres Todes.

Sie starb zu Ober-Salzbrunn, den 9. November 1840, an der Wassersucht, in dem noch frühen Alter von 45 Jahren.

Ein Jahr entschwand, seit Du von uns geschieden,
Seitdem des Grabes Dunkel Dich umschließt.
Du schmeckst des höh'ren Lebens süßen Frieden
Zum würd'gen Lohn; doch unsre Zähre fließt.
Wir fühlen schmerzlich, was wir hier vermissen,
Da Dich des Todes Hand uns schnell entrissen,
Uns ist das treuste Herz im Tod erstarrt,
Das uns zu lieben nimmer müde ward!

Sie sind verronnen jene frohen Stunden,
Die liebend Du so gern mit uns getheilt;
Wo wir beglückend Deine Lieb' empfunden,
So lange Du in unserm Kreis geweilt.
Wohl suchen schmerzlich unsre Thränenblicke
Dich, Theure! doch Du kehrst nicht mehr zurücke!
Leer ist die Stätte, wo Du waltend stand'st
Und Deines Lebens edles Wirken fand'st.

Wohl zagten wir, da mancher Laut der Klage
Sich jammernd vom gepreßten Herzen wand,
Und Dir in Mitte Deiner Lebenstage
Der Kraft Gefühl in völl'ger Ohnmacht schwand,
Doch hofften wir, der Krankheit herbe Schmerzen
Sie würden weichen. Ach! aus wunden Herzen
Stieg heißes Flehen zu der Allmacht Thron,
Das angstvoll bangend unsrer Brust entflohn.

Umsonst! — der Liebe Hoffen war vergebens,
An Dich erging des Ewigen Gebot:
Komm' wieder zu mir, rief der Herr des Lebens,
Ich ende Deine Schmerzen, Deine Noth!
Des Lebens Stunden waren Dir verronnen
Urplötzlich, und das Werk, das Du begonnen
Zu Deines Gatten, Deiner Kinder Glück,
Geschlossen war's in einem Augenblick!

Wir standen weinend an dem Sterbebette,
Wo siegreich Du den heißen Kampf gekämpft,
Wir traten klagend an des Grabes Stätte,
Wo nun auf immer all' Dein Leid gedämpft!
Du fehlst uns, ach! wenn wir des Hauses Räume
Betraten, wo Du warst, und schöne Träume
Entflohnen Glückes täuschen unser Herz
Und was uns bleibt, ist nur der Liebe Schmerz.

Doch mit des Christen gläubig starkem Hoffen
Sehn wir Dir nach zum schön'ren Vaterland.
O! Dir auch stand des Himmels Eingang offen,
Wo Deine Tugend ihre Kronen fand.
Der Schmerz verstummt, der Tod ist dort bezwungen,
Die Palme winkt, zum Leben durchgedrungen
Stehst Du verklärt an Deines Gottes Thron,
Empfängst der treuen Kämpfer würd'gen Lohn!

Uns bleibt in tiefster Brust Dein Angedenken,
Wir halten fest Dein freundlich liebes Bild,
Und wollen treu Dir unsre Liebe schenken,
Ob auch das Auge sich mit Thränen füllt.
Im Glauben fest und stark im Gottvertrauen
Soll unser Geist empor zum Himmel schauen,
Wo uns dereinst, wenn wir hier ausgeweint,
Ein bess'res Leben ewig Dir vereint!

Karl Hauptmann, als hinterlassener Gatte.
Auguste und Robert Hauptmann, als Kinder.

Immortellen

von dankbarer Liebe gepflanzt
auf das Grab eines theuren Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters,
des gewesenen Großgärtners

Johann Gottfried Mischer

zu Lomnitz.

Entschlafen den 28. Oktober 1841, im ehrenvollen Alter von 72 Jahren 8 Monaten.

Ruh sanft in kühler Erde,
Befreit von jedem Schmerz,
Von Kummer und Beschwerde,
Du treues Vaterherz!
Zwar rinnt der Wehmuth Zähre
Zerriss'nem Liebesbund,
Und des Geschickes Schwere
Thun bange Seufzer kund.

Doch auf zu Gottes Throne
Schwingt sich der Glaub' empor;
Dort strahlet Deine Krone
Im sel'ger Geister Chor;
Dort finden wir uns wieder,
Wenn unsre Stunde schlägt;
Ein Engel schwebt hernieder,
Der uns zum Vater trägt.

Erinnerung

am Jahres- und Todes-Tage
meiner unvergeßlichen Frau

Maria Theresia Jüttner, geb. Pätzold.

Sie entschlief zu einem besseren Seyn den 11. November 1840, Nachmittags ¼ 4 Uhr., 32 Jahr 7 Monat alt.

In dem Lenze Deines Lebens
Brach Dir schon der heitre Blick,
Von dem Pfade edlen Strebens
Rief die Vorsicht Dich zurück.

Dir, in reiner Liebes-Wonne
Hochbeglückend und beglückt,
Neigte sich des Lebens Sonne
Und Du wardst uns früh entrückt.

Gleich der Rose, die erglühend
Noch der Morgenschimmer fand,
Knickte heiter Dich und blühend
Eines Sturmes kalte — Hand —

Wohl war mir schwer die Trennung,
Hast gut es stets gemeint,
Doch tröstet mich die Hoffnung:
Bald, bald, sind wir vereint!

Ja! Glaube, Hoffnung, Liebe
War Deines Herzens Zier
Und Glaube, Hoffnung, Liebe
Eint ewig uns mit Dir! —

Schönau den 11. November 1841.

J. J. Jüttner, Pfefferküchlermstr., als Gatte.
A. M. T. Jüttner, einzige Tochter von noch nicht 2 Jahren.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 9. d. M. zu Löwenberg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Rohrlach den 10. November 1841.

Ernst Steinberg.
Louise Steinberg, geb. Müller.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an,

Goldberg den 7. November 1841.

Carl Steinberg, Buchhalter.

Todesfall-Anzeigen.

Nach kurzen Leiden endete seine irdische Laufbahn, den 26. Oct. Nachmittags 2¼ Uhr, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager u. Vetter, der Kürschner-Oberälteste Hr. Samuel Benjamin Kergel, in einem Alter von 67 Jahren. Seines lieben, guten und braven Charakters wegen wird er uns stets im Andenken bleiben. Greiffenberg den 5. November 1841.

Marie Helene Haase, als Schwester und sämmtliche Verwandten.

*

Am 4. d. Mts. Abends ¾ 10 Uhr nahm Gott unser liebes Söhnchen, Theodor, nach schwerem Leidenskampf wieder zu sich. Nur 18 Tage war er uns zur Freude geliehen. Diese Anzeige widmen, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Freunden und Bekannten mit betrübten Herzen

Hermsdorf u. K. den 8. November 1841.

der Pastor Lindner und Frau.

Den am 6. November, Nachmittags um ¾ auf 5 Uhr, nach vielen vorhergegangenen Leiden, erfolgten Tod meiner treuen Lebensgefährtin, Henriette geb. Menzel, zeige ich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Falkenhayn, den 8. November 1841.

Christian Gottlieb Tschentscher,
evangelischer Cantor und Schullehrer.

Liedertafel

im deutschen Hause,
Sonnabend, den 13. November c. a., Abends
Punkt 7 Uhr.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 8. Novbr. Johann Gottfried Weiner, Wittwer und herrschaftl. Lust- und Ziergärtner zu Kreppelhof, mit Frau Marie Rosine geb. Scholz.

Friedeberg. Den 26. Octbr. Jggs. George Heinrich Hildebrandt, Kammmachermstr., mit Frau Caroline Louise Emilie Hartmann, geb. Schütz.

Flinsberg. Den 2. Novbr. Jggs. Friedrich Wilhelm Heidrich, mit Jgfr. Nanny Friederike Oertel.

Gebhardsdorf. Den 1. Novbr. Ernst Wilhelm Kluge, Erb- und Wassermüller in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Auguste Wilhelmine Müller aus Schwerta.

Schwerta. Den 2. Novbr. Jggs. Johann Gotthelf Brückner, Pachtfleischer und Schankwirth in Geibsdorf bei Lauban, mit Jgfr. Johanne Theodore Knobloch von hier.

Marklissa. Den 2. Novbr. Jggs. Carl Gottlieb Ludewig, Weber in Schwerta, mit Jgfr. Johanne Henriette Köhler von hier.

Schönau. Den 2. Novbr. Jggs. Johann Gottlieb Frömberg aus Falkenhain, mit Jgfr. Marie Rosine Sommer aus Ober-Röversdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 8. Octbr. Frau Commissionair und Portraitmaler Meyer, eine T., Emma Marie Agnes. — Den 14. Frau Steuer-Aufseher Wischdorff, einen S., Johann Paul Jakob. — Den 21. Frau Maler Seeger, einen S., Johann Friedrich August. — Den 24. Frau Getreidehändler Ulbrich, eine T., Emma Bertha Ottilie. — Den 3. Novbr. Frau Inwohner Müller in Grunau, einen S., Franz Joseph Aloysius.

Schmiedeberg. Den 4. Novbr. Frau Gerbermstr. Rödiger, eine T. — Den 6. Frau Böttchermstr. Lösche, einen S. — Frau Kutscher Koppe, eine T. — Den 7. Frau Inwohner Schmidt in Arnsberg, eine T.

Landeshut. Den 8. Novbr. Frau Steuer-Einnehmer Schubert, eine T.

Rohnau. Den 23. Octbr. Frau Schullehrer und Gerichtsschreiber Stiller, geb. Mahler, eine T., Lina Rosalie.

Greiffenberg. Den 10. Octbr. Frau Schuhm. Schubert, eine T., Caroline Henriette. — Den 29. Frau Bürger Dausel, einen S., Johann Ehrenfried.

Mühlseiffen bei Greiffenberg. Den 5. Novbr. Frau Bauergutsbes. Siebeneicher, einen S., Carl Julius.

Friedeberg. Den 14. Octbr. Frau Doctor Junge, einen S., todtgeb. — Frau Gärtner Vogt in Röhrsdorf, eine T. — Den 18. Frau Handelsmann und Züchnermstr. Tuttig, einen S., todtgeb. — Den 27. Frau Kupferschmiedmstr. Reinhardt, einen S., welcher den 28sten wieder starb. — Den 28. Frau Nagelschmied Günther, einen S., todtgeb. — Den 30. Frau Tischlermstr. und Handelsmann Häuser, eine T.

Schwerta. Den 24. Octbr. Frau Erbgärtner Schäfer, geb. Bergmann, eine T., Johanne Helene. — Den 29. Verwittw. Frau Freigärtner Kerber, geb. Paul, einen S.

Alt-Schönau. Den 8. Octbr. Frau Freibauergutsbes. Beer, einen S., Carl Friedrich August.

Löwenberg. Den 29. Octbr. Frau Schneidermstr. Dittrich, eine T. — Den 4. Novbr. Die Gattin des Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Pohl, eine T.

Goldberg. Den 12. Octbr. Frau Schuhm. Scholz, eine T. — Den 14. Frau Freigutsbes. Bartsch zu Wolfsdorf, einen S. — Den 21. Frau Müller Roßdeutscher, einen S. — Den 23. Frau Gärtner Riedel, einen S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. Novbr. Ernst Moritz Julius Waldedemar, Sohn des Buchhändler Hrn. Zimmer, 3 J. 9 M. 13 T. — Den 5. Florentine Wilhelmine Caroline, Tochter des Königl. Land- und Stadtger.-Registratur-Assistent Herrn von Kaminietz, 1 M. 13 T.

Schmiedeberg. Den 6. Novbr. Jgfr. Pauline Emilie Emma Ernestine, Tochter des Gastwirth Hrn. Scholz, 17 J. 3 M. — Den 8. Marie Elisabeth, Tochter des Bleicharbeiter Dorn, 2 J. 7 M. 19 T. — Ernst August, Sohn des Kleingärtner und Zimmerges. Weist in Arnsberg, 3 M. 5 T.

Landeshut. Den 3. Novbr. Juliane Pauline, jüngste Tochter des Freibauergutsbes. Grallert in Nieder-Zieder, 10 W. — Den 7. Friedrich Ernst Gustav, Sohn des Schuhmachermstr. Schwarz, 2 M.

Wernersdorf bei Landeshut. C. H. Ed. Mücke, Schulgehülfe aus Goldberg, an Lungenlähmung, 20 J. 7 M. 23 T.

Greiffenberg. Den 9. Octbr. Christian Leberecht, Sohn des Weber Felix, 1 J. 22 T. — Den 26. Herr Samuel Benjamin Kergel, Kürschner-Oberälteste, 66 J. 11 M. 6 T.

Friedeberg. Den 11. Octbr. Die Tochter des Schuhmachermstr. Meierhold, 7 M. 3 T. — Den 25. Der Sohn des Häusler und Züchnermstr. Worbs in Röhrsdorf, 5 J. 1 M. 3 T. — Den 27. Die Tochter des Häusler u. Maurer Scholz daselbst, 14 T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 4. Novbr. Johanne Christiane geb. Holey, Ehefrau des Bäcker Weiner in Klein-Beerberg, 24 J. 7 M. 7 T.

Schwerta. Den 25. Octbr. Carl Gottlieb Ankelmann, Freihäusler und Schneider, 42 J. 10 M.

Tiefhartmannsdorf. Den 7. Novbr. Johanne Elisabeth geb. Marsch, Ehefrau des Häusler Conrad, im Kindbett, 34 J. 9 M. 19 T.

Löwenberg. Den 27. Octbr. Herrmann, Sohn des Gartenbes. Heinrich, 33 W. Den 31. Oswald, Sohn des Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius Hrn. Köbe, 1 J. 10 M. — Den 2. Novbr. Hr. Altmann, Uhrmacher, 66 J. 7 M. — Julius, Sohn des Tuchmachermstr. Rämpstel, 19 W.

Goldberg. Den 2. Novbr. Friedrich Wilhelm Reseld, Tuchmacherges., 70 J. 7 M. 7 T. — Den 4. Christian Köhler, Einwohner, 68 J. 10 M. 4 T.

Jauer. Den 29. Octbr. Samuel Wilhelm, Sohn des Töpfer-

gef. Daniel, 4 M. 10 T. — Den 30. Verwittw. Frau Hutmachermstr. Johanne Eleonore Stephan, geb. Gründler, 71 J. 7 M.

Neisse. Den 5. Novbr. Verw. Frau J.-C.-Räthin Rosalie Engelmann, geb. Schneider, im 62sten Jahre.

Brand-Unglück.

Am 24. Octbr. brach zu Penzig, Görlitzer Kreises, bei einem Häusler Feuer aus, welches bei sehr heftigem Sturmwinde so schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit 56 Possessionen, so wie deren Nebengebäude, die Kirche, das Schulhaus und die Wirthschaftsgebäude der Pfarrwohnung ein Raub der Flammen wurden. Die Bewohner haben nicht nur ihre ganze Erndte, sondern auch ihre sonstige Habe verloren.

Naturmerkwürdiges.

Auch in und bei Greiffenberg zeigten sich im Laufe dieses Monats Kinder des Frühlings. So wurden am 6ten d. M. reife Erdbeeren, und am 8ten blühende Korn-Aehren auf dem Acker des Ortsrichter Hrn. Sperrlich in Wiesa gepflückt. Desgleichen zeigten sich auf einem Holunderbaum (blau) neue Knospen.

Zu Landeshut im Garten des Holzdrechsler Berger wurden auch in voriger Woche an einem Erdbeerstrauße Knospen, Blüthen und reife Erdbeeren gefunden.

Berichtigung.

Die in voriger Nro., Seite 857, beim hohen Alter aufgeführte Wittwe Knobel heißt Knebel.

Literarische Anzeigen.

Bei **C. F. Amelang in Berlin** erschienen so eben und sind durch allen Buchhandlungen des In- und Auslandes **(Hirschberg, Ernst Nesener)** zu beziehen.

Hartmann, Dr. C., Populäres Handbuch der allgemeinen und speziellen **Technologie,** oder der rationellen Praxis des chemischen und mechanischen **Gewerbwesens,** nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen, im allgemein faßlichen Vortrage. Zwei Bände. 113 Bogen in groß 8vo. Mit 655 Abbildungen auf 87 lithographirten Tafeln und einem genauen Sachregister über das ganze Werk. Maschinen-Velinpapier 8 Thlr.

— — Handbuch der **Papierfabrikation.** 24 Bogen in gr. 8vo. Mit 8 lithographirten Tafeln in Quer-Folio, 80 Figuren enthaltend. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 2 Thlr. 10 Sgr.

Hermbstädt's Chemische Grundsätze der Kunst **Branntwein zu brennen,** nebst einer Zusammenstellung der **wichtigsten Destillirapparate** des In- und Auslandes. Mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Verbesserungen in diesem Fache nach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft umgearbeitet und mit gründlichen Anweisungen zur Bereitung der Preßhefe, der wirksamsten Kunsthefen, des Filz- oder Pelzmalzes, des Branntweins aus Stärke und aus eigenthümlich bereitetem Kartoffelmehl versehen von **Friedrich Schwarze.** Erster Theil. **Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.** Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8vo Maschinen-Velinpapier. Geh. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Keller, W., (Apotheker I. Classe und Brennerei-Verwalter), **Die Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte,** mit besonderer Berücksichtigung des Livonius'-, Jakob's-, Fischer'- und Gumbinner'schen Hefen- und Maischverfahrens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglichsten Dampf-, Brenn-, Rektifikations- und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Preßhefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-Anwendung, der richtige Gebrauch der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe und Maische, und die Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozeß. 8vo. XVI und 804 Seiten. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 3 Thlr. 15 Sgr.

— — Neueste und vollständigste **Farben- und Lack-Kunde** für Künstler und Handwerker; oder theoretisch-praktische Anleitung zur rationellen Kenntniß und Fabrikation aller Arten Farben und Lackfirnisse, so wie zur Prüfung der Güte oder Verfälschung der hierzu verwendeten Materialien und deren Wirkung auf den menschlichen Organismus. 35 Bogen in 8vo. Mit 8 colorirten Kupfertafeln. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 2 Thlr. 15 Sgr.

Kölges, B., (Herzogl. Nassauischer Medizinal-Assessor und fünfundzwanzig Jahre Weingutsbesitzer zu Rüdesheim im Rheingau), **Oenochemie** oder Lehre von der Weinbereitung und Weinerziehung nach rationellen Grundsätzen; zunächst für Weingutsbesitzer, Weingutsverwalter, Weinerzieher, Weinhändler und Weinspeculanten, sowie auch für Weinküfer, Weinkellermeister, Kelleraufseher, Kellergehülfen, Weincomptoiristen, Weinreisende und überhaupt für alle Zöglinge in der Weinbaukunde. gr. 8vo. Nebst einer lithographirten Abbildung und zwei Tabellen. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 1 Thlr.

— — **Oenologie,** oder die Lehre vom praktischen Weinbau; nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen der vorzüglichsten Oenologen Deutschlands. Bearbeitet zum Selbstunterricht für Weinpflanzer, sowohl in Gärten als auch in Ebenen, auf Hügeln und in Gebirgen. Eine vollständige Bildungsschule für Weinbergsarbeiter und für die erwachsene, der Weinkultur sich widmende Jugend. gr. 8vo. Mit 2 schwarzen und 2 colorirten Kupfertafeln. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.

Reuscher, Julius, Das Pferd, und die verschiedenen Racen desselben, so wie auch die sichersten Merkmale, das Alter und die Fehler des Pferdes zu erkennen; nebst einem praktischen Unterricht im Schlußreiten nach Königl. Dänischer Manege, und den bewährtesten Hülfen gegen die Unarten und Böswilligkeiten der Pferde. Für Reit- und Pferdeliebhaber bearbeitet. 8vo. Mit einer lithographirten Abbildung. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 1 Thlr.

Schrader, H., (Kunst- und Schönfärber, auch Inhaber der großen goldenen Ehren-Medaille der patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg), Neuestes theoretisch-praktisches **Lehrbuch der Zeug-Druckerei** für Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Gewebe. Nebst einer vollständigen Belehrung über die Anfertigung der hierzu nöthigen Metall-Auflösungen (Beizen) und Substanzen, so wie über das Bleichen, Dämpfen und Appretiren der Zeuge, nach den neuesten eigenen praktischen Erfahrungen. Ein Handbuch für Färber, Drucker und Fabrikanten, 8vo. Geheftet 1 Thlr.

Bei **Friedrich Volckmar** in Leipzig ist erschienen, und in jeder Buchhandlung zu finden, in Hirschberg bei A. Waldow, in Greiffenberg bei Neumann, in Schmiedeberg bei Bürgel:

C. A. Tiedge's
sämmtliche Werke

4te Auflage, 10 Bände in Schillerformat, nebst Tiedge's Portrait und Facsimile. Subscriptionspreis eines jeden Bändchen 8 Gr. = 10 Sgr. = 36 Xr. rhein.

Alle Freunde der Poesie werden mit Freuden diese neue Auflage von **Tiedge's Werken** begrüßen. Der Sänger der Urania steht ebenbürtig in der Reihe unserer Classiker, es ziemt sich für dessen Werke ein schönes äußeres Gewand, und dafür haben wir mit einem solchen Aufwande von Kosten gesorgt, daß kein Wunsch unerfüllt bleiben soll. — Nur dieß heben wir hervor, denn eine Anpreisung von Tiedge's Schriften, die längst gekannt und anerkannt sind, bedarf es nicht von unserer Seite.

Concert-Anzeige.

Die Concerte des Musik-Vereins werden auch in diesem Jahre im großen Ressourcen-Saale stattfinden und Freitag den 19. Novbr. Abends 7 Uhr ihren Anfang nehmen. Wir laden hierzu ergebenst ein, indem wir auf das besonders erlassene Umlaufsschreiben aufmerksam machen, und wünschen, daß das Unternehmen wie im vorigen Jahre Theilnahme finden möge.

Hirschberg, den 9. Novbr. 1841.

Die Direction.

△ z. d. 3 F. 16. XI. J. △ II. h. 6.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die betreffenden Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde benachrichtigen wir hiermit: daß die dießjährige Erhebung der Kirchen-Stände-Zinsen an den sechs Tagen,

von Montags den 22. November bis Sonnabends den 27. November;

desgleichen an den beiden Tagen,

Donnerstags den 2. December und Donnerstags den 9. December,

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

in unserem, im Gymnasio befindlichen, Conferenz-Zimmer

erfolgen soll. Wir ersuchen sämmtliche Zahlungs-Pflichtige recht dringend:

die betreffenden Zahlungen an den genannten Tagen pünktlich zu leisten;

mit dem Bemerken: daß wir gegen die Zahlungs-Säumigen sofort nach dem Ablaufe der Zahlungs-Zeit den Weg Rechtens einschlagen und ihnen dadurch Kosten verursachen müßten.

Hirschberg den 5. November 1841.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Menzel. Heß. Kirstein. Kosche. Nesener. Diettrich. Fischer. Tilesius. E. Lorenz.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 3 zu Hartenberg belegenen, dorfgerichtlich auf 65 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten, den Dittrich'schen Erben gehörigen Forstzinswiese, steht auf

den 11. Februar 1842, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzelei Termin an.

Hermsdorf unt. Kynast, den 3. Oktober 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Brau = Urbar = Verpachtung.

Mit Ende dieses Jahres wird das Herrschaftliche Brau-Urbar zu Boberröhrsdorf, eine kleine Meile von Hirschberg entfernt, pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung desselben auf drei Jahre steht auf den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Amts-Kanzellei zu Boberröhrsdorf Termin an. Gewerbkundige und kautionsfähige Brauermeister werden dazu hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen sind jederzeit bei uns, wie bei dem Rent-Amte zu Boberröhrsdorf, zu erfahren.

Hermsdorf u. K., den 9. November 1841.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Auktions-Anzeigen.

Auction.

Am 29. November, von 10 Uhr Vormittags an, wird Unterzeichneter auf seinem früheren Gute in Ober-Schmiedeberg eine Menge verschiedener Möbeln und Hausrath an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern lassen und ladet Kauflustige dazu hierdurch ein.

Außerdem stehen dort auch aus freier Hand zu verkaufen: Ein großer 2flüglicher ausnehmend schön gearbeiteter altmodischer Schrank. Ein 4sitziger ganz in Federn hängender breitspuriger ganz gedeckter Wagen mit eisernen Axen. Eine halb gedeckte in 4 Federn hangende Droschke, hinten mit Bedienten-Sitz, der abgenommen werden kann. Ein leichter Plauenwagen, inwendig die Seiten mit Rindsleder ausgeschlagen. Zwei Paar Kutschpferdegeschirre. Ein 1sitziger und ein 2sitziger Schlitten, beide mit eisenbesohlten Kuffen. Eine vollständige Eselequipage, dazu gehörig 2 Esel (Hengst und Stute), die sehr gut ziehen und sich beide sehr gut reiten lassen, 2 Paar Geschirre (das eine Paar mit Messing garnirt) und ein leichter Korbwagen.

Diese Gegenstände können täglich angesehen werden und hat man sich deshalb an den Vogt Johann Guckel, der auf dem Hof wohnt, zu wenden. Graf v. d. Schulenburg.

Am 19. November c., früh von 9 Uhr an, werden im Auktions-Lokale im hiesigen Rathhause Meubles, Kleidungsstücke, Hausgeräthe und verschiedene andere Gegenstände gerichtlich versteigert werden. Opitz.
Hirschberg, den 9. November 1841.

Hiermit erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum hierorts und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das hierselbst am Markte gelegene, bisher von dem kürzlich verstorbenen Kaufmann C. W. Seiffert geführte

Specerei-, Material-, Farbe-Waaren-, Taback & Wein-Geschäft

käuflich an mich gebracht habe, und dasselbe für meine Rechnung unter Firma

C. W. Hoffmann

fortführen werde. Strenge Rechtlichkeit, verbunden mit möglichster Billigkeit, sollen mir das Vertrauen, mit welchem ich beehrt werden sollte, für die Dauer sichern.
Landeshut, im November 1841.
C. W. Hoffmann.

Zu verkaufen.
Erfurter warmgefütterte Damenschuhe und Stiefelchen, als dergleichen Schlafschuhe in Leder und wollnem Zeug, empfing und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen C. W. Ullmann.
Hirschberg, den 9. November 1841.

C. H. Ferd. Siegert
in Bolkenhain
empfiehlt sein Lager von Specerei-, Tabak-, Farben-, Eisen- und Kurzwaaren, unter Versicherung möglichst billigster Preise und reellster Bedienung.

Greiffenberger Filzschuhe,
von bekannter Güte, sind auch für diesen Winter in reichster Auswahl vorräthig bei
Ludwig Schweitzer in Schmiedeberg.

Echt englische Boas; Fraisen; Muffs, mit und ohne Taschen; Fußkörbchen; gefütterte Schnür- und Kamaschen-Stiefeln und Filzschuhe in bester Güte; Handschuhe, gefüttert und ungefüttert; so wie Wintermützen für Herren und Knaben erhielten neuerdings und empfehlen billigst
Hirschberg. H. Bruck & Comp., innere Schildauerstraße Nr. 75.

Zum freiwilligen Verkauf der hiesigen sogenannten Steinschenke ist ein Termin auf den 15. November, früh 9 Uhr, anberaumt worden, als wohin zahlungsfähige Kauflustige zur bestimmten Zeit höflichst eingeladen werden.
Petersdorf, bei Warmbrunn, den 6. November 1841.
Die Maiwaldschen Erben.

Die neuesten Velpelhüthe für Damen mit Chine-Futter, so wie ächt engl. Reh-Schweif-Boas, sind in großer Auswahl angekommen in der
Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung von Julius Berger.

Gußeiserne, emaille und rohe Ofentöpfe, Kochtöpfe, emaille Bratpfannen, Tiegel und Kasserolle, Falzplatten, Schienen, Tafelroste und Roststäbe, Ofenthüren, Pflug- und Hackschaare, runde und eckige eiserne Schaufeln, Kaffebrenner, Kaffemühlen, Kaffebretter verschiedner Größe und Verzierungen, Schwarz-, Weiß-, Messingblech und Draht, Plätteisen, Leuchter, Scheeren, Messer und Gabeln, Suppenkellen und Löffel verschiedener Form und Masse, Raspeln und Feilen, Hobel- und Stemmeisen ordinaire und ächt englische, Sägen, Bohre, Schlösser, Auffatzbänder, Schranken- und Kommodeschilder, Spiegelverzierungen, Rosetten u. s. w. aus den vorzüglichsten Fabriken, offerirt billigst,
C. H. Ferd. Siegert in Bolkenhain.

Die zu einer Specerei-Handlung nöthigen, vollständigen Utensilien, als: Waagen, Gewichte ꝛc. sind billig zu verkaufen beim Handelsmann R. Streckenbach in Warmbrunn.

Den Herren Uhrmachern empfehlen wir unser gut sortirtes Lager von Uhren, Uhr-Garnituren und sämmtlichen Werkzeugen ꝛc., unter Zusicherung billigster Bedienung, zu geneigter Abnahme ergebenst.
Schweidnitz. F. Löffler und Comp.

Feinsten Jamaica Rum, Spiritus 90 %, Copal- und Bernsteinlak, Terpentin-, klares Lein- und Brennöl, Schellak und Leim bei
Bolkenhain. E. H. Ferd. Siegert.

Ein gutes Violon-Cello
steht in Warmbrunn zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Musicus Schreider daselbst.

Gute Sorten Aepfel sind stets zu haben im ehemals von Buchschen Garten.

Ein Herren-Pelz ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Notizbücher, Cigarren-Etuis und Damentaschen mit Perlstickerei, empfieht zu geneigter Beachtung
Hirschberg, den 9. November 1841.
C. W. Ullmann.

Personen finden Unterkommen.

Zur baldigen Wiederbesetzung des erledigten evangelischen Adjuvanten-Posten in Wernersdorf bei Landeshut, werden Bewerber freundlich eingeladen.
Wernersdorf den 1. Nov. 1841. Höfchen, Pastor.

Eine tüchtige Viehschleußerin findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Es wird eine etwas bemittelte Person, von guter Bildung, zur selbstständigen Führung einer kleiner ländlichen Haushaltung, unter für sie angenehmen und vortheilhaften Verhältnissen, gesucht. Briefe, gezeichnet C. A., übernimmt die Expedition des Boten.

Ein Handlungs-Commis wird in der Nähe von Hirschberg diese Weihnachten gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in einer Speezerei- und Schnittwaaren-Handlung, unter sehr annehmbaren Bedingungen, verlangt. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, im Alter von 15 bis 16 Jahren, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Spezerei-, Leder- und Branntwein-Handlung zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Bäcker-Profession zu erlernen, weiset der Buchbinder Benting in Friedeberg a. Q. ein Unterkommen nach.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hochgeehrten Kunden in der Stadt Landeshut und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich jetzt beim Obsthändler Herrn Lange auf der Böhmischen Gasse wohne. A. Riese, Mannskleidermacher.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen sind zwei Stuben, die eine mit Kabinet, innere Schildauer Straße Nr. 78.

Zu vermiethen ist ein freundliches Zimmer vorn heraus, mit kleinem Gewölbe und Beigelaß, für eine Dame oder einzelnen Herrn geeignet. Näheres in der Expedition des Boten.

Gestohlen.

In der Nacht vom 4. zum 5. Nov. ist mir mein Kettenhund gestohlen worden; derselbe ist ganz weiß, langhärig, hat auf dem Rücken ein Paar schwarze Flecke und hört auf den Namen Paris. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung im Gasthof zum weißen Schwan, bei Joseph Bergmann.

Gefunden.

In der hiesigen evangelischen Gnadenkirche, auf dem untern Chor Litt. B., ist ein schwarz atlassener Haubenhut gefunden worden. Derselbe ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Kirchen-Registratur in Empfang zu nehmen.

Gefunden hat einer meiner Schüler, unweit der Wohnung des Herrn Gringmuth, einen silbernen Theelöffel. Wer denselben verloren hat, kann ihn, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, bei mir holen. Levi, Lehrer.

Verloren.

Ein grau tuchener, mit braunen Schaaffellen gefutterter Pelz, mit schwarzem Astrakan-Kragen und Aufschlägen, ist am 28. Oktober c. Abends von Lähn aus bis Probsthain von einem Marktwagen abhanden gekommen. — Wer zur Wiedererlangung dieses Pelzes beiträgt, oder denselben in Probsthain beim dasigen Gerichts-Scholzen abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

In der Nacht vom 31. v. Mts. zum 1. November ist eine zweispännige Wagenwinde und eine Kette aus der Niederschänke zu Seichau abhanden gekommen. Die Expedition des Boten verspricht dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

Einladungen.

Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 14. d. Mts., ladet ergebenst ein Zeller, Gastwirth im Rennhübel.

Sonntag den 14. Novbr. ladet Unterzeichneter zur Nach-Kirmes ganz ergebenst ein. Für gute Tanzmusik, frische Kuchen und gutes Getränk wird auf's Beste gesorgt sein.
Ansorge in den drei Rosen.

Zur Kirmes, Sonntag den 14. und Montag den 15. November, ladet ganz ergebenst ein. Für gute Kuchen und Getränke, so wie auch gute Musik, wird bestens sorgen
der Schänkwirth Joseph.

Sonntag, als den 14. November, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein A. Frohberg, im rothen Hirsch zu Grunau.

Ein geehrtes Publikum ladet zur Kirmes-Feier, künftigen Sonntag den 14. November, ergebenst ein
Scholtz, im goldnen Stern in den Sechsstätten.

Sonntag, den 14. November c., findet öffentliche Tanzmusik Statt im Gasthofe zum schwarzen Roß in Warmbrunn.

Einladung.

Zur Kirmes-Feier, welche heute Donnerstag und Sonntag unter Tanzmusik ferner abgehalten, und wobei Freitag, den 12. d., ein Karpfenschieben arrangirt werden wird, so wie zu einem, Montag und Dienstag, den 15. und 16. d., bei der hiesigen Rudolphs-Bleiche stattfindenden Scheiben-Schießen um Geld, ladet hiermit Freunde derartiger Vergnügungen ergebenst ein Braun, Brauer-Meister.
Giersdorf, den 8. November 1841.

Nachtrag zu Nr. 45 des Boten aus dem Riesengebirge 1841.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf der dem Oberförster Moritz Rücker gehörigen, Nr. 55 zu Ullersdorf, Löwenberger Kreises, an der von Friedeberg nach Flinsberg führenden Chaussee belegenen, 1) aus einem Wohnhause mit 9 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, bedeutenden Bodenräumen, gewölbten Küche und Keller, 2) aus einem Hinterhause mit einer Stube und Hausflur, 3) einem Schuppengebäude, 4) einem Pferde-, Kuhstall und Scheuergebäude, und 5) aus mehreren Grundstücken bestehende Besitzung, deren auf 2542 Rthlr. ausgefallene gerichtliche Taxe, nebst Hypothekenschein, in hiesiger Gerichts-Kanzelei eingesehen werden kann, ist ein Termin auf

den 11. Mai 1842, Vormittags um 10 Uhr,

anberaumt. Die Kaufbedingungen werden im Termine vorgelegt. Der Zuschlag erfolgt nach Einwilligung des Besitzers.

Greiffenstein, den 3. November 1841.

Gräflich von Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Von den bei dem untengenannten Rent-Amte an Martini d. J. fälligen Zinsgetreide-Beständen sollen:

1) den 6. Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthofe zum Hôtel du Roi in Löwenberg, circa 50 Scheffel Weizen, 200 Scheffel Roggen und 200 Scheffel Hafer,
2) den 7. December c. a. Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthofe zum schwarzen Adler in Naumburg a. Q., circa 20 Scheffel Weizen, 150 Scheffel Roggen, 100 Scheffel Hafer und
3) den 9. Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr, im Rent-Amte zu Liebenthal, circa 100 Scheffel Weizen, 200 Scheffel Roggen, 115 Scheffel Gerste und 150 Scheffel Hafer,

bei Quantitäten von 30 bis 40 Scheffel, meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt. Liebenthal den 2. November 1841.

Königl. Domainen-Rent-Amt. Petzoldt.

Auktionen.

Große Auction.

Sonntags den 21. November und die folgenden Tage, von Nachmittags 2 Uhr an, werden in dem Gerichtskretscham und Brauerei zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg

ein gelblakirter Kutschwagen, zwei Wagen-Pferde, Plauen, Brett- und Leiterwagen in gutem Zustande, 2 Schlitten, welche mit Tuch ausgepolstert sind, Pflüge, Eggen, eine Kartoffelmaschine, Sensen, Siebe, Kutsch-, Fuhr- und Acker-Geschirre (complett), kupferne Ofentöpfe und andere landwirthschaftliche Utensilien und Geräthe, unter andern auch eine fahrbare kräftig gebaute Feuerspritze, für Herren Dominial-Besitzer ganz geeignet,

im Wege freiwilliger Auction versteigert. Kauflustige werden demnach hierzu mit dem Bemerken eingeladen daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgt.

Buschvorwerk den 10. November 1841.

Auf den 19. November c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen verschiedene, zur Concurs-Masse des Kaufmann Wilhelm Bernhard Roth zu Warmbrunn gehörige Möbel, bestehend: in Sopha, Tischen, Stühlen rc., in der Wohnung des rc. Roth, durch den hierzu ernannten Auktions-Kommissarius, Herrn Justiz-Secretair Gründling, gegen baare Zahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Hermsdorf unt. Kynast, den 24. Oktober 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Am 17. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Gerichts-Gebäude

a. 2 Centner 67¼ Pfund kassirte Stadt-Gerichts-Akten, zum Verbrauch, in Quantitäten von ½ Centner,
b. 1 Centner 102¼ Pfund kassirte Stadt-Gerichts-Akten, welche zum Einstampfen bestimmt sind, und deren Ankauf daher nur Papierfabrikanten gestattet ist,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Schmiedeberg den 5. November 1841.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Ergebene Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, auf den vom Dominium Matzdorf, Löwenberger Kr., erkauften Forsten eine Quantität Brett-Klötzer von circa 700 Stück, bestehend in Kiefern, Fichten und Tannen, Wasserröhre, Kiefern zu Tennpfosten rc. an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist deshalb ein Termin auf den 23. November a. c. festgesetzt.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Quantitäten von 15 — 30 Stück zusammen verkauft werden. J. Stiller,

Matzdorf, den 7. November 1841. Brauerei-Besitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Kaufmann aus hiesiger Gegend, der in seinem eigenen Geschäft alle Jahre dreimal die Reisen nach Sachsen, Nieder- und Ober-Schlesien macht, wünscht noch nebenbei für zwei auch drei respectable Häuser die Geschäfte gegen eine Provision mit zu übernehmen. Diejenigen, welche hierauf reflektiren sollten, wollen gefälligst ihre Adresse an die Expedition des Boten a. d. R. zu Hirschberg in Schlesien franco einsenden.

Empfehlung.

Der Musik-Instrumentenmacher Herr J. Gabriel Jehring aus Untersachsenberg im Voigtlande übernahm die Besorgung eines Chor's neuer Posaunen für die hiesige evangelische Kirche, für den Preis von 40 Rthlr. und überbrachte dann dieselben selbst in der möglichst kürzesten Zeit. — Diese Instrumente zeichnen sich nicht nur durch ein sehr geschmackvolles Aeußere und dauerhafte Bauart, sondern auch durch einen guten Ton und leichte Ansprache vortheilhaft aus. Unterzeichneter fühlt sich daher veranlaßt, den Herrn Jehring zur Besorgung derartiger, sowie auch aller anderer Blase- und Streich-Instrumente, und überhaupt denselben als einen reellen und zuverlässigen Mann hiermit auf's Beste zu empfehlen.

Pombsen bei Jauer den 30. October 1841.

Der Cantor Weist.

☞ Die Buchhandlung von **Waldow** in Hirschberg empfiehlt ihre

Leih-Bibliothek,

welche die neusten und besten belletristischen Werke der deutschen Literatur enthält, den hiesigen und auswärtigen Freunden der Lektüre zur geneigten Beachtung.

Mit dieser Bibliothek ist zugleich ein Journal- und Taschenbücher-Zirkel, so wie eine gut gewählte Sammlung Bücher in französischer Sprache verbunden. Die äußerst billigen Bedingungen sind in obiger Handlung zu erfahren.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme, welche unser innigstgeliebter Ehegatte und Vater, der am 31. Okt. d. J. verstorbene Ober-Älteste des Zimmer-Gewerks Martin Hummel allhier, während seiner Krankheit erfahren, sowie für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir allen Freunden des Verewigten, insbesondere aber Einem Wohllöblichen Magistrate, der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, so wie dem Wohllöblichen Schützen-Corps und dem Zimmergewerke allhier, unsern tiefgefühlten Dank.

Schmiedeberg den 6. November 1841.

Die Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

Die Brauerei des Dominii Pridemost, ¾ Meilen von Glogau, mit massiven, zum Geschäfts-Betriebe sehr großen Gebäuden und Utensilien, soll verkauft werden; zu derselben gehören 50 Morgen Aecker 1ster Klasse und 10 Morgen Wiesen. Die Brauerei hat das Krugs-Verlags-Recht auf mehrere umliegende Dörfer, und würde ein guter Brauer bei der Nähe von Glogau und den wohlhabenden Dörfern auf einen sehr großen Bier-Verkauf mit Gewißheit rechnen können. Nähere Auskunft ertheilt der Pachtbrauer Herr Tschnitz zu Pridemost.

Ein Landgut, welches an der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn gelegen, und vom letzteren Orte noch keine volle Viertelstunde entfernt ist, wünscht der Besitzer desselben wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen. Es gehören zu dieser Besitzung mehrere hundert Scheffel Acker, und sind sämmtliche Wirthschafts-Gebäude, so wie das Wohnhaus neu und massiv gebaut. Nähere Auskunft hierüber ertheilen der Königl. Wachtmeister der Gensd'armerie Herr Zumbrunn zu Hirschberg, und der Gastwirth Herr Bruchmann zu Warmbrunn.

Zum Kauf aus freier Hand

werden empfohlen Rittergüter, Vorwerke, Scholtiseien zwei Häusler-Nahrungen mit 2 und 3 Scheffel Acker und besonders eine sehr vortheilhafte zins- und laudemienfreie Gerichts-Kretscham-Nahrung, wozu circa 150 Scheffel Acker und Wiesen und circa 150 Scheffel Forst gehören. Die Gebäude, mehrentheils massiv, sind gut im Stande und haften darauf alle Regalien: Schlachten, Backen, Schank und Brennerei, bei vielem Verkehr. Dieselbe ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber, wie sie steht und liegt, zum Preise von 5500 rtlr., wovon die Hälfte darauf stehen bleiben, zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe, mit Vorbehalt der Agentur-Gebühren, der Commissions-Agent Gloge in Schoßdorf bei Greiffenberg.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 68 nebst Zubehör, in der Vorstadt zu Liebenthal bei Greiffenberg, wird zum Verkauf aus freier Hand ausgeboten.

Dasselbe ist ganz massiv und in gutem Baustande, enthaltend 6 Stuben, 3 Gewölbe, 2 Keller, gewölbten Pferde- und Kuhstall, desgleichen eine dazu gehörige massive Scheune. Nebenbei ein Obst- und Grasegärten, eine Wiese, und ungefähr 17 Scheffel Aussaat gutes arrondirtes Ackerland. Das Wohngebäude würde sich seiner Lage und Größe wegen auch sehr wohl zu einer Fabrikanlage eignen. Näheres beim Eigenthümer.

Einem geehrten handeltreibenden Publikum in Hirschberg und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich zum bevorstehenden dortigen Jahrmarkt mit meinem von Frankfurter Messe neu assortirten Schnittwaarenlager wie gewöhnlich im Gasthof zum goldnen Schwert eine Treppe hoch ausstehen und meine geehrten Kunden durch billige und reelle Bedienung zu recht bedeutenden Einkäufen veranlassen werde. J. M. Gerschel aus Löwenberg.

J. J. Rössinger, aus Dresden,

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt den geehrten Damen in Hirschberg und dessen Umgegend mit den neuesten Winterhüten und Hauben, Haubenköpfen, wie auch verschiedenen andern schönen Sachen, bei reeller und geschmackvoller Waare die möglichst billigsten Preise versichernd; zugleich wird bemerkt, daß derselbe während des Markts alle Arten Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren übernimmt und zum Frühjahr-Markt wieder neu mitbringt. Seine Bude ist unter der Weißgerberlaube vor dem Hause des Fräulein Schneider.

Zum bevorstehendem Jahrmarkte empfiehlt eine sehr schöne Auswahl moderner Herren-Schlafröcke und Morgenröcke, so wie sehr schöne carirte Halbtuche in allen Farben und Breiten, zu den möglichst billigsten Preisen,

Lippmann Weißstein,
wohnhaft unter der Garnlaube Nr. 26, neben dem Gasthof zum goldnen Schwerdt.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen sind folgende noch ganz neue vorzügliche, durchgängig schön erhaltene, größtentheils schon sauber in halb Franz gebundene Werke zu beziehen:

1) Welt-Gemälde-Gallerie, oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker der Erde, 363 Lieferungen,

über 1200 Kupferstiche und Karten, gr. schön im h. Frz. gebd. 1841. Ladenpreis 30 Rthlr., für 18 Rthlr. — 2) Naturgeschichte der drei Reiche, bearbeitet von Heidelberger, Jenaer und Freiburger Professoren, 1841. Davon schon 12 Bände saubergeb. 66 Lief. nebst Atlas, Pr. 26 Rthlr., für 16 Rthlr. — 3) Kirchen- und Pastoralbibel, 24 Lief. mit 50 Kupfern und Karten, ungeb., Prachtwerk, 12 Rthlr., für 6 Rthlr. — 4) Beschreibung der Erde, von W. Hoffmann, Dr. Paff rc. 55 Lief. 1841. mit Karten, mit Einband 12 Rthlr., für 6 Rthlr. — 5) Gesammelte Schriften von G. Eberhard, 18 Bde. schön geb. 6 Rthlr., für 3 Rthlr. — 6) Historischer und geographischer Atlas von Europa, von Dr. Streit rc., neue Aufl. 25 Lief. 66 Krt., mit Einband 6 Rthlr., für 3 Rthlr. — Ferner: eine ächte cremoneser Violine, von vorzüglichem Ton, sehr sauber gearb., mit Kasten u. Bogen 20 Rtl. Wo? sagt auf portofreie Anfrage Herr Glöckner Theidel in Bolkenhayn, Herr Buchbinder-Meister Jentsch in Landeshut und die Expedition des Boten.

Kalender für 1842 empfiehlt der Buchbinder Schubert in Bolkenhain.

Von nachstehenden, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, befindet sich bei Endesgenanntem die alleinige Niederlage.

Aromatisches Kräuteröhl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird: daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe 15 Sgr.

Poudre de Chine von Vilain & Comp. in Paris.

Untrügliches und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen 2 bis 3 Stunden, eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben; dasselbe wird unter Bedingung verkauft, daß wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche die versprochene Wirkung nicht Statt finden sollte, den dafür gezahlten Preis zurückzuerstatten.

Preis für die große Flasche 1 Rthlr. 10 Sgr.
desgleichen für die halbe 20 Sgr.

Extrait de Circassie von Dimenson & Comp. in Paris.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Preis pro Flacon 15 Sgr.

Erprobte Haar-Tinctur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachsthum zu befördern. Untersucht und genehmigt, von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern,
erfunden vom Doctor Ramçois,
Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr. 20 Sgr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die gerichtlich bestätigt, auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

Aechte Löwen-Pomade

von James Davy in London.

Vorzüglichstes Mittel, um in einem Monat Kopfhaare, Schnurbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.

Preis pro Tigel 1 Rthlr., pro ½ Tigel 15 Sgr.

Feinste balsamische Zahn-Tinctur,

vom Dr. J. Thomson in London,
zur schnellen Heilung des erschlafften Zahnfleisches und zur vortrefflichsten Erhaltung der Zähne, dabei ein sichres Mittel gegen Zahnschmerzen und als feines Mund-Parfum ganz besonders zu empfehlen.

Preis pro Flacon 20 Sgr.

Aromatisches Zahn-Pulver,

von Demselben.

Das vorzüglichste Mittel zum Putzen der Zähne und Verhütung des Weinsteins, um nach nur kurzem Gebrauch blendend weiße Zähne zu erhalten.

Preis pro Schachtel 11¼ Sgr.

Cosmetique americain.

Neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferausschlags im Gesichte.

Preis pro Flacon 20 Sgr.

Zahnkitte,

von Maurice & Langlume in Paris.

Zum Ausfüllen der hohlen Zähne und zur langjährigen Erhaltung derselben.

Preis pro Etui 1 Rthlr.

Diese zum physischen Wohl der Menschheit erfundene Zahnkitte bedarf keiner weitern Anpreisung, da die wohlthätigen Folgen sich gleich nach der That bewähren.

Vorstehende Gegenstände empfiehlt zur geneigten Abnahme, Hirschberg im Monat November 1841.

Carl Wilhelm George.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 6. November 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	137⅔
Hamburg in Banco	à Vista	149¼	—
Dito	2 Mon	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.18¼
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅛	—
Berlin	à Vista	100⅛	—
Dito	2 Mon.	99$^{1}/_{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108⅙	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96⅔	—
Wiener Einl.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	—	79$^{11}/_{12}$
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101½	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94½	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105¼	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	101¼	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105¼	—
Disconto.		4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. November 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	2	—	1	8	—	—	27	—	—	17	—
Mittler	2	10	—	2	—	—	1	4	—	—	25	—	—	16	6
Niedriger	2	5	—	1	27	—	1	1	—	—	23	—	—	16	—

Erbsen | Höchster 1 | 2 | 6 | Mittler 1 | — | —

Jauer, den 6. November 1841.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	10	—	1	5	—	—	25	—	—	20	—
Mittler	2	11	—	2	8	—	1	3	—	—	23	—	—	19	—
Niedriger	2	9	—	2	6	—	1	1	—	—	21	—	—	18	—

Löwenberg, den 1. November 1841.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	6	1	27	6	1	5	—	—	25	—	—	17	6